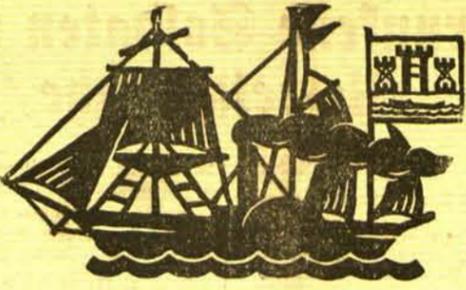


erschint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5,00 Lit. ...



Anzeigen kosten für den Raum der ein-Spaltigen im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; ...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 56 Memel, Dienstag, den 7. März 1939 91. Jahrgang

Dr. Goebbels eröffnet die Leipziger Frühjahrsmesse 1939

Deutsche Warenausfuhr muß gesteigert werden!

Es sind deshalb auch alle internationalen Absperrungen gegen einen gesunden Leistungsaustausch mit Deutschland sinnlos, um nicht zu sagen politisch verbrecherisch

Leipzig, 6. März. Die Leipziger Frühjahrsmesse ist am Sonntag mit einem Festakt im Großen Saal des Gewandhauses durch Reichsminister Dr. Goebbels feierlich eröffnet worden.

noch nicht voll befriedigend sein, stolz zu sein und das deutsche Volk immer erneut aufzurufen und zu ermahnen, uns dabei zu helfen, die ständig neu auftauchenden Schwierigkeiten zu überwinden.

teilt, diese Tatsache schweigend und wie selbstverständlich zur Kenntnis nimmt und feinerlei Anstalten macht, sie irgendwie zu ändern.

Die rote Widerstandskraft zerfällt ...

Negrin-Regime in Madrid gestürzt

Roter „Verteidigungsrat“ in Madrid gebildet - Der „Verräter Negrin“ - Zu Verhandlungen mit Franco bereit?

Bilbao, 6. März. In Madrid ist es zu einem Putsch gegen das Negrin-Regime gekommen, in dessen Verlauf Negrin abgesetzt wurde.

rates“ immerhin mit gewissen Vorbehalten auf Bereitschaft zu Verhandlungen mit General Franco geschlossen werden.

Zustand in Cartagena

Bilbao, 6. März. Am Sonntag vormittag gab um 9.30 Uhr der bisherige rotspanische Sender in Cartagena bekannt, daß Teile der im rotspanischen Besitz befindlichen Kriegsschiffe sich gegen die roten Negrin erhoben haben.

Dagegen meldete sich um 11.30 Uhr der Sender von Cartagena wieder und teilte mit, daß er sich im Besitz der roten befände.

Auf die Nachricht von den Ereignissen lief ein Teil der nationalen Flotte, der sich in Cadix befand, aus, um den Befreiungsversuch in Cartagena nach Möglichkeit zu unterstützen.

Spanische Flotte „eingesperrt“

Französisch-spanische Grenze, 6. März. (United Press) Die spanische Flotte, die im Hafen von Cartagena liegt - nur wenige Schiffe befinden sich in Valencia und Almeria - ist ihrer Bewegungsfreiheit völlig beraubt.

Inzwischen erwacht der Hafen von Barcelona langsam zu neuem Leben, obgleich es noch geraume Zeit dauern wird, bis die durch die Luftangriffe entstandenen Schäden beseitigt sind.

Bilbao, 6. März. Von den Vorgängen in Madrid werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Danach haben sich die rote Madrider Garnison und eine größere Zahl roter Politiker gegen Negrin aufgelehnt.

Dieser „Verteidigungsrat“ greift nach der Verlautbarung in Madrid Sender in schärfster Form die Politik des „Verräters Negrin“ an, der die Schuld an dem Zusammenbruch Kataloniens trage.

Die Kundfunkansprache Cabados ist insofern noch bemerkenswert, als er Negrin als Verräter im Solde des Auslandes und gewissenlosen Heher zum Weltkrieg“ bezeichnete.

Aus weiteren Meldungen wurde bekannt, daß sich Teile der in Cartagena stationierten Marinestreitkräfte erhoben hatten.

Auf dem Hauptplatz von Cartagena versammelten sich, nachdem die Nacht an die nationalspanischen Abteilungen übergegangen war, unabsehbare Menschenmassen, die mit Begeisterung die plötzliche Befreiung erörterten.

140 Bewohner auf einen Quadratkilometer im eigenen Lande ernähren.

Andere Länder, die in dieser Beziehung viel glücklicher daran sind, und deshalb auch den Luxus einer demokratischen Staatsführung sich leisten können, zählen bis zu 12 und 13 Millionen Arbeitslose. In Deutschland ist demgegenüber ein ständig steigender Arbeitermangel festzustellen. Wie also würden wir erst solche Länder zur Blüte bringen, die heute von der Unfähigkeit der Demokratie verurteilt werden? Unsere wirtschaftlichen Pläne und Erfolge sollen nun wieder einmal auf der großen Leistungsschau der deutschen Wirtschaft, der Leipziger Frühjahrsmesse vor aller Welt gezeigt und ausgedehnt werden. Die Leipziger Messe übertrifft alle gleichartigen und verwandten Veranstaltungen der Erde an Umfang, Vielseitigkeit und Qualität. Sie ist ein Treffpunkt der Kaufleute aus allen Ländern und sie beweist schon damit, daß das uns vielfach nachgesagte Streben nach einer rein autoritären Wirtschaftsführung in das Reich der Fabel gehört. Der Aufschwung der Leipziger Messe in den vergangenen Jahren ist ein geradezu frappierender zu nennen. Im Jahre 1914 zählt die Leipziger Messe 4253 Aussteller und 20 000 geschäftliche Besucher, im Jahre 1933 zählt sie 9512 Aussteller mit circa 300 000 Besuchern. In diesem Jahre zählt sie 9 800 Aussteller aus 28 Ländern und aus 70 Ländern Anmeldungen von Einflüßern. Während die Umsätze im Jahre 1934 rund 150 Millionen Reichsmark betragen, betragen sie im Jahre 1933 543 Millionen Reichsmark, und während die ausländischen Aufträge im Jahre 1934 37 Millionen betragen, betragen sie im Jahre 1933 174 Millionen Reichsmark.

Lassen Sie sich in diesem Zusammenhang auch ein paar Worte über die so überaus befruchtende Auswirkung des Vierjahresplanes im Rahmen der gesamtdesischen Wirtschaft sprechen. Der Vierjahresplan hat seiner ganzen Anlage nach den Sinn, die deutsche Wirtschaft möglichst unabhängig von den Rohstoffzufuhren aus dem Ausland zu machen. Nun ergibt sich hier auf neue die Schwierigkeit, daß mit fortschreitender Lösung dieser Frage sich wiederum ein fortschreitender und zunehmender Bedarf an allen Gebieten unserer Rohstoffversorgung bemerkbar macht, daß also gewisse Rohstoffe der Vierjahresplan eine Aktion darstellt, deren Reultate durch die Entwicklung selbst immer wieder eingestößt werden.

Es muß auch in diesem Zusammenhang davor gewarnt werden, etwa die Güte, Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit der neuen deutschen Werkstoffe anzuzweifeln. Es handelt sich hier keineswegs um Ersatz. Es sind nicht nur gleichwertige, sondern meistens viel leistungsfähigere Güter aus neuen Stoffen hergestellt worden.

Das drängende Problem der deutschen Wirtschaftsführung ist der ständig zunehmende Menschenmangel, der sich überall bemerkbar macht.

Die Kardinalfrage des Jahres 1933 ist damit ins Gegenteil umgekehrt worden. Während wir damals nicht wußten, wo wir die Arbeitswilligen Kräfte in Arbeit bringen sollten, wissen wir heute nicht, woher wir die uns fehlenden arbeitsfähigen Kräfte nehmen sollen.

Das erfordert eine großzügige Nationalisierung des gesamten deutschen Wirtschaftsprozesses. Sie wird mit nationalsozialistischer Gründlichkeit durchgeführt.

Heute macht sich die internationale Deseffektivität vielfach ein besonderes Verhängnis daraus, die wirtschaftlichen Methoden der deutschen Staatsführung zu kritisieren. Wenn man gewissen ausländischen Stimmen Glauben schenken wollte, dann bestände sich Deutschland augenblicklich in einer seiner schwersten Wirtschaftskrisen. Davon kann in Wahrheit überhaupt keine Rede sein. Das deutsche Wirtschaftsleben hat einen Aufschwung ohne Gleichen genommen. Wir haben die sichere Gewißheit, daß es deutschem Fleiß und deutscher Genialität immer wieder gelingen wird, alle neu auftauchenden Probleme zu lösen. Und zwar werden sie, wie das seit jeher bei uns Sitte war, mit nationalsozialistischer Kraft und Festigkeit gelöst. Dafür bürgt uns der Name und das Programm des Führers. Er hat auch der deutschen Wirtschaft die antreibenden und entscheidenden Impulse gegeben. Aus seiner genialen Konzeption heraus entspringt die wirtschaftliche Blüte unserer deutschen Gegenwart. Es gibt deshalb keinen besseren und glückverheißenderen Beginn der Leipziger Frühjahrsmesse als Gruß und Gebetsruf an den Mann, der heute der Nation alles bedeutet. Ich verbinde damit die Hoffnung, daß die Leipziger Messe auch für die Zukunft immerdar ein Markstein in der starken wirtschaftlichen Entwicklung des Reiches sein und bleiben möge. Mit diesem Wunsch erkläre ich die Leipziger Frühjahrsmesse 1933 für eröffnet.

Der Führer hatte folgendes Telegramm an die Leipziger Messe geschickt: „Die Leipziger Frühjahrsmesse 1933, die erste Reichsmesse Großdeutschlands, soll der Welt wieder den Beweis von der Güte der deutschen Waren und von der großen Leistungssteigerung der deutschen Technik liefern. Ich wünsche der Messe bei der Erfüllung ihrer großen Aufgaben einen vollen Erfolg. Adolf Hitler.“ Auch Generalfeldmarschall Göring und Reichswirtschaftsminister Funk hatten Telegramme geschickt.

Künstlerempfang im Hause des Führers

Berlin, 6. März. Der Führer gab am Sonnabend abend in seinem Hause den deutschen Künstlerinnen und Künstlern einen Empfang, zu dem die führenden Persönlichkeiten des deutschen Kunstlebens aus dem ganzen Reich in großer Anzahl erschienen waren.

Göring in San Remo eingetroffen

Mailand, 6. März. Generalfeldmarschall Göring traf mit seiner Gattin am Sonntag im Sonderzug in San Remo (Niviera) ein. Er wurde am Bahnhof von Präfekten und dem Bürgermeister sowie den übrigen Behörden empfangen. Auf dem Wege ins Hotel wurden ihm von zahlreichen Deutschen begeisterte Kundgebungen bereitet.

Swinemünde, 6. März. Am Sonntag abend ereignete sich in Swinemünde an der Fährre ein schweres Unglück. Ein Kraftwagen mit drei Insassen, der die Fährre Swinemünde-Döbberitz benutzen wollte, fuhr über die Fährre hinaus in die Swine und versank; die Insassen ertranken. Obwohl man sich sofort bemühte, die Verunfallten zu bergen, konnte der Kraftwagen erst nach vielstündigen Bemühungen gehoben werden.

Zwei betrunkene Soldaten überfallen Memeldeutsche

Memel, 6. März.

Von der Pressestelle des Direktoriums wird mitgeteilt:

Am letzten Sonnabend zwischen 20 und 21 Uhr wurden junge Memeldeutsche in der Stadt durch Angehörige des hiesigen Regiments, nämlich den Unteroffizier Urbanavicius und den Soldaten Potkalis, angefallen und in einem Falle sogar körperlich mißhandelt. Die beiden Militärpersonen waren offensichtlich angetrunken.

Um etwa 20.30 Uhr befanden sich die beiden Militärpersonen in der Vibauer Straße. In Höhe des „Memeler Dampfboots“ begegneten ihnen auf dem Bürgersteig zwei junge Memeldeutsche, und zwar Georg Szattat und Erwin Medlenburg. Szattat trug die Uniform der Memeldeutschen SS, Medlenburg, Angehöriger des Ordnungsdienstes, war in Zivil. Der Unteroffizier Urbanavicius vertrat jedoch ohne jede Veranlassung dem Szattat, der ganz außen rechts ging, den Weg, redete auf ihn heftig lässig ein, was Szattat nicht verstand

und verfechtete ihm schließlich einen Faustschlag ins Gesicht, wobei ihm ein Zahn ausgeschlagen wurde.

Szattat setzte sich zur Wehr und gab dem Urbanavicius ebenfalls einen Schlag ins Gesicht, worauf Ur-

banavicius sein Seitengewehr zog und mit diesem auf Szattat einbrach. Hierbei entfiel es ihm jedoch.

Mittlerweile hatte der Soldat Potkalis sein Seitengewehr gezogen und drang nun seinerseits auf Szattat ein.

Szattat entfernte sich nun, um polizeiliche Hilfe zu holen. Medlenburg, der auf den Fahrdamm ausgewichen war, entging Weiterungen. Die beiden Militärpersonen begaben sich nach der Postgarterstraße.

Hier fiel der Unteroffizier Urbanavicius wieder mit gezogenem Seitengewehr zwei junge Memeldeutsche in bürgerlicher Kleidung an,

und zwar Werner Gedaschke und den SA-Mann Arnold Filz. Als dieselben flüchteten, wurden sie von Urbanavicius verfolgt. Er kam jedoch hierbei zu Fall, so daß die beiden Memeldeutschen sich ihm entziehen konnten. Schließlich begaben sich die beiden Militärpersonen wieder nach der Vibauer Straße, wo sie sich trennten.

Das inzwischen eingetroffene Ueberfallkommando der Landespolizei brachte den Unteroffizier Urbanavicius zur Polizeiwache und stellte dort seine Personalien und die Personalien des Soldaten Potkalis fest. Urbanavicius wurde sodann der Kaiserwache übergeben.

Die belgische Krise hält an

Ist eine Lösung ohne Parlamentsauflösung möglich?

Brüssel, 6. März. Das Kabinett setzte seine Beratungen, die eine Lösung der politischen Krise bezwecken, bis 1 Uhr morgens fort. Nach Beendigung der Sitzung war die Lage immer noch ungeklärt. Der geschäftsführende Ministerpräsident Pierlot teilte mit, daß die Regierung am Montag ihre Besprechungen über die Mittel zur Beseitigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten fortsetzen werde. Der Gedankenaustausch werde im Rahmen von zwei beschränkten Sonderausschüssen stattfinden.

Nach den Vorgängen des Sonntag ist die Lage womöglich noch verworrener als vorher. Ueber den Verlauf der ersten Kabinettsitzung verlautet, daß die Möglichkeit einer Parlamentsauflösung eingehend besprochen wurde, nachdem die letzten Versuche zur Bildung einer Zweiparteienregierung gescheitert waren. Einige Minister widersetzten sich der Auflösung und wiesen auf die Gefahr hin, die eine Neuwahl im Zeichen der Affäre Martens und der flämisch-wallonischen Gegensätze mit sich bringen könnte. Die Mehrzahl der Minister neigte jedoch schließlich zu der Auffassung, daß angesichts der Unmöglichkeit der Regierungsbildung zur Auflösung geschritten werden müsse.

Nach der Unterredung Pierlots mit König Leopold, die über drei Stunden dauerte, nahm die Entwicklung jedoch wieder eine neue Wendung. Man hatte den Eindruck, daß das Kabinett auf Grund der Besprechungen mit Pierlot mit dem König erneut versuchen will, einen Ausweg aus der Krise zu finden, ohne das Parlament auflösen zu müssen. Angesichts der Verworrenheit der Lage lassen sich aber irgendwelche Voraussagen zur Stunde nicht machen.

Blutiger Kleinrieg auf Hainan

Schanghai, 6. März. Von chinesischen Militärs wird der „United Press“ erklärt, daß die Japaner durch intensive Guerillakriegführung auf der Insel Hainan bisher über 5000 Mann an Gefallenen zu verzeichnen haben. Die Freischärler sähen in ihren Schlupfwinkeln in den schwer zugänglichen Gebirgen und führten blühartige Ueberfälle aus, die die japanischen Truppen immer wieder in Verwirrung brachten. Auch die tropische Hitze auf der Insel bereitete den japanischen Soldaten, die an dieses Klima nicht gewöhnt seien, große Schwierigkeiten. Ueber tausend Mann der Besatzung lägen zurzeit an den Folgen von Mischschlägen und anderen Erkrankungen in den Hospitälern.

Warnung Chamberlains an die Juden

... sonst sei die Regierung gezwungen, eine Zwangslösung zu verfügen

London, 6. März. (United Press) Wie von gut-unterrichteter Seite berichtet wird, soll Chamberlain die Juden in einer Unterredung, die er mit dem Zionistenführer Weizmann, dem Leiter der jüdischen Delegation aus den Vereinigten Staaten Stephen Wise und dem Vorsitzenden des Exekutiv-Ausschusses der „Jüdischen Agentur“, Ben Gurion, hatte, vor die Wahl gestellt, freiwillig die englischen Vorschläge als Diskussionsgrundlage hinzunehmen, oder aber sich damit abzufinden, daß die englische Regierung von sich aus ohne weitere Diskussionen eine für alle Teile bindende Entscheidung fällt.

Weizmann hatte Chamberlain erklärt, daß die Juden die Bildung eines unabhängigen Staates Palästina auf Grund der gegenwärtigen Zusammenfassung der Bevölkerung nicht annehmen könnten, da das bedeuten würde, daß ein arabischer Staat mit einer ständigen jüdischen Minderheit geschaffen würde. Chamberlain wies dagegen auf die außerordentlich gespannte politische Lage im Mittelmeergebiet hin und betonte, daß im Falle einer weiteren Weigerung der Juden, die zunächst nicht verpflichtenden englischen Vorschläge zu diskutieren, die Regierung gezwungen sei, eine Zwangslösung zu verfügen.

82 Tote in einer Woche

London, 6. März. Die vergangene Woche ist für Palästina die blutigste seit Beginn der Unruhen im arabischen Freiheitskampf gewesen. Die jüdischen Terroraktionen haben insgesamt 57 Tote und 65 Verwundete gefordert, und zwar auf arabischer Seite allein 50 Tote und 55 Verwundete. Auf jüdischer Seite kamen 6 Personen ums Leben und 10 wurden verwundet. Außerdem wurde ein britischer Polizist erschossen. Darüber hinaus wurden noch bei Geschehnissen zwischen britischen Truppen und arabischen Freischärler 25 Araber getötet und eine größere Anzahl verwundet.

„Es ist nicht Sache der U.S.A. ...“

Washington, 6. März. (United Press) Im Senat ist es gegen Schluß der Debatte über Roosevelts Rüstungsprogramm zu sehr heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Regierungsanhängern und der Opposition gekommen. Senator Logan forderte, daß England und Frankreich jede Unterstützung für ihre Rüstungen gewährt werden solle, mit Ausnahme der Stellung von Mannschaften. Das Neutralitätsgesetz, das in dieser Hinsicht für den Kriegsfall Schranken aufrichtet, müsse zurückgezogen werden.

Senator Walsh, einer der Führer der Opposition, erwiderte darauf in großer Erregung: „Es ist nicht Sache der Vereinigten Staaten festzustellen, auf welcher Seite in den Mächtegruppen der Welt Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit herrscht.“

Wir sind nur in den Angelegenheiten unserer eigenen 48 Staaten zu solchen Wertungen befugt.“ Senator Hiram Johnson wies mit Beforgnis darauf hin, daß die Kriegspropaganda wieder auf der gleichen Höhe stehe, wie unmittelbar vor dem Eintritt der USA in den Weltkrieg, und verlangte, daß die Regierung ihre Außenpolitik nach zwei Grundsätzen orientiere: Ablehnung jeden Krieges mit Ausnahme des reinen Verteidigungskrieges, Ablehnung aller Bündnisse und Verpflichtungen, die die Vereinigten Staaten in die europäischen Angelegenheiten verwickeln könnten. Er verurteilte mit großer Schärfe Roosevelts und Pittmans Forderung nach wirtschaftlichen Sanktionen gegen Angreiferstaaten und erklärte: „Wie kann man darüber flagen, daß durch Bombenabwürfe Frauen und Kinder getötet werden, wenn man gleichzeitig erwägt, unschuldige Kinder dem Hungertode auszuliefern.“ Er wies in diesem Zusammenhang nicht nur auf die wirtschaftlichen Sanktionen hin, sondern auch auf „die Mißerfolge der Regierung in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.“

„Die U.S.A. Militärattachees haben offenbar geschlafen ...“

Washington, 6. März. (United Press) Das Repräsentantenhaus nahm den Gesetzesentwurf, der Ausgaben in Höhe von rund einer halben Million Dollar vorsieht, an und sandte die Vorlage zur Weiterberatung an den Bundesenat.

In der Debatte des Hauses richtete der Abgeordnete Collins an die Bundesregierung die Frage, wie es habe geschehen können, daß es einer gewissen Macht — gemeint war offenbar Deutschland — gelungen sei, eine Luftwaffe zu errichten, die den vereinigten Luftstreitkräften der übrigen Weltmacht annähernd ebenbürtig sei. Wenn dies wirklich der Fall sei, so solle man die amerikanischen Militärattachees, „die offenbar geschlafen haben“, zurückrufen und von ihnen Aufklärung fordern.

Auf der Leinwand erschien ein roter Lichtschein ...

Ein Toter und 15 Verletzte bei einem Kinobrand in Frankreich

Paris, 6. März. In einem Kino in Roubaix in Nordfrankreich geriet in dem Vorführungsraum ein Filmstreifen in Brand. Als darauf im Kinoaal auf der Leinwand ein roter Lichtschein erschien, brach eine Panik aus. Die Menge drängte in wilder Flucht ins Freie. Als der Saal geleert war, fand man einen 19jährigen Mann, der in dem Gedränge erstickt und von Herabdräuenden zu Tode getreten war. Ferner wurden etwa 15 Personen verletzt, davon drei schwer.

Fünf Militärflugzeuge aus Cartagena geflüchtet

Bereitschaftige Landung auf französischem Gebiet in Afrika

Paris, 6. März. Nach einer „Havas“-Mitteilung aus Oran landeten am Sonntag abend auf dem Flugplatz von Senia im Departement Oran Algerien vier Militärflugzeuge aus Cartagena und zwar zwei Potez-Bomber und zwei Curtiss-Jagdmaschinen. An Bord der Maschinen befanden sich 36 Flieger, die aus Cartagena geflüchtet sind. Eine der Potez-Maschinen hat gleich nach der Landung den Weiterflug nach Spanisch-Marokko angetreten. Drei Maschinen konnten dagegen von Militärbehörden in Senia festgehalten werden. Die Flieger erklärten, sie hätten an dem Gebiet bereits auf spanischem Gebiet zu sein. Daher habe sie auch bei der Landung eine weiße Flagge geschwenkt und Hochrufe auf Spanien ausgebracht.

Wie aus Caablanca berichtet wird, landete auf dem französischen Militärflugplatz Saida ein spanisches Militärflugzeug mit sieben Personen an Bord; die Maschine wurde beschlagnahmt.

Die „5. Kolonne“ an der Arbeit

Paris, 6. März. (United Press) Seit drei Wochen ist es jetzt wieder zur ersten größeren Kriegshandlung in Spanien, als Flugzeuge der nationalen Luftwaffe gegen eine Reihe von republikanischen Bombern aufstiegen, die Luftangriffe auf Cartagena, Valencia und Gandia durchführten. Der Nachfolger General Mijas, Oberst Castor, hatte den Befehl zur Abwehr der Franco-Bomber erteilt. Von den sechs zur Abwehr aufgestiegenen Flugzeugen wurde, wie hier in Berichten von der Grenze gemeldet wird, eines abgeschossen, während es im übrigen nicht gelang, die Franco-Flugzeuge an dem Abwurf von 80 Bomben über Hafenanlagen von Cartagena zu hindern. Es dies der erste Luftkampf in Spanien seit dem letzten Barcelona. Bei dem Bombardement wurde leichte Kreuzer „Mendez Nunez“ getroffen und beschädigt.

Im übrigen war der Wechsel im Oberkommando der republikanischen Truppen von einer Reihe Veränderungen und Ereignissen begleitet, die Schlaglicht auf die Zustände in Mittelspanien werfen geeignet sind. Dem Wechsel im Oberkommando über die „Südzone“ — dies ist der von republikanischer Armee gebrauchte offizielle Ausdruck für das von ihr in Mittelspanien noch kontrollierte Gebiet — folgte zunächst einmal eine „Säuberung“ auf weiteren Kommandostellen, sowie eine Konzentration von Truppen im Abschnitt Madrid, wo allem Anschein nach der nächste großmilitärische Zusammenstoß erwartet wird. In nationalspanischen Berichten ist in Madrid in der Bevölkerung eine wachsende Agitation festzustellen, die sich in den Worten Luft macht: „oder Uebergeben!“ Durch die Verärgerung der Union will man vor allem einen Aufstand „fünftens Kolonne“, der geheimen Anhänger Franco, verhindern. In zunehmender Weise verurteilen Zivilisten bei Nacht, wie es in den genannten Berichten weiter heißt, unter Lebensgefahr die Schützengräben hindurch auf die nationalspanische Seite zu gelangen.

General Franco hat die Vorbereitungen für eine Offensive im Guadajalar-Abchnitt abgeschlossen; seine Truppen sind längs des Manzanarez-Flusses aufmarschiert. Nordöstlich und südlich steht der Hauptteil seiner Truppen. Die Unterbedingungen sind ideal, so daß jederzeit Überverrückungen stattfinden können. Der Krieg ist getrocknet und die Sicht für Luftangriffe ausgezeichnet.

Reichsverkehrsminister kündigt großes Fahrzeugprogramm an

Berlin, 6. März. Nachdem die ungeahnt großen Anforderungen an die Reichsbahn im vergangenen Jahr vorübergehend zu einer Ueberbeanspruchung ihrer Leistungsfähigkeit geführt haben, sind überall Arbeiten eingeleitet, um auf Grund der Erfahrungen beim Reiseverkehr 1933 die Reichsbahn für den gesteigerten Anforderungen leistungsfähiger zu machen. Der Ausbau und Umbau von Bahnhöfen und Strecken in den überbeanspruchten Zirkeln ist im vollen Gange. Reichsverkehrsminister Dr. Doppenmuier kündigt in „Arbeit und Wehr“, das ein bedeutendes Fahrzeugprogramm in den nächsten Jahren das rollende Material der Reichsbahn für jeden nur erdenklichen Verkehr rüsten wird.

Anschließend geben die Sachbearbeiter des Reichsverkehrsministeriums ein anschauliches Bild der gewaltigen Steigerung der Leistungen der Reichsbahn. Im Jahre 1933 wurden von den 300 der Reichsbahn 955,6 Millionen Kilometer zurückgelegt. Die tägliche Durchschnittsleistung betrug rund 2,6 Millionen Kilometer. Die Leistung im Jahre 1929 um ein Drittel gestiegen. Eine besondere Zunahme ist bei den Reiseleistungen zu stellen, deren Zahl gegenüber 1932 um mehr als Fünftel angewachsen ist.

Neuer Hungerstreik Gandhis

London, 6. März. Der alte Kämpfer für die Freiheit Indiens, Gandhi, hat erneut von seinem politischen Kampfmittel Gebrauch gemacht: Im Alter von 70 Jahren hat er wiederum mit dem Fasten begonnen, um damit gegen die Politik des Satyagrah, einem kleinen Fürstentum im Nordwesten Indiens, zu protestieren. Gandhi begann Freitag morgen mit dem Fasten, nachdem er „letzte Mahlzeit“ ein Glas heißer Ziegenmilch genommen hatte. Das hohe Alter des Mahatma wie ihn seine indischen Landsleute nennen, gibt Verborgenen Anlaß, um so mehr, als sein Gesundheitszustand nicht der allerbeste ist.

Kaum hatte Gandhi mit dem Fasten begonnen, als ein Brief des Satyagrah von Rajkot eintraf, dem ausführlich dargelegt wird, warum die Formvorschlüsse Gandhis nicht durchgeführt werden könnten. Dieser hatte bereits vorher dem indischen Fürsten den Vorwurf gemacht, die von ihm vorgeschlagene Verfassungsreform nicht verwirklicht zu haben. Ein von Gandhi angeregter Feldzug des passiven Widerstandes und der Dienstverweigerung brach zusammen, worauf sich Gandhi jetzt entschlossen durch Einsetzung von Leben und Gesundheit Satyagrah zu einer Aenderung seiner Haltung zu bewegen. Bereits in den Jahren 1932, 1933 und 1934 hat sich Gandhi einem längeren Fasten unterworfen. In den meisten Fällen sah er dabei im Anfang im Mai 1933 z. B. hat er drei Wochen lang gefastet.

Aus dem Memelgau

Kreis Memel

Handwerkerfest in Preßluls

Am Sonnabend feierte der Handwerkerverein Preßluls sein 12. Stiftungsfest. Abends um 8 Uhr fanden sich die Handwerker mit ihren Angehörigen und allen Preßlulser Volksgenossen im Festlokal ein. Der Vereinsführer, Fleischermeister Nikolaus Preßluls, begrüßte seine Gäste herzlich und wies auf die hohen Aufgaben des Handwerks hin. Seinen Ausführungen wurde mit Beifall zugestimmt. Ein von einem Handwerkerführer aus gesprochener Prolog fand anerkennende Worte für das Handwerk und die Zeit. Dann kam ein lustiges Theaterstück, das aus lauter Verwicklungen seiner Helden bestand, aber doch gut endete und viel Beifall fand, zur Aufführung. Die Kinderreigen können als Höhepunkt des Abends angesehen werden. Trotzdem sie wirklich schwierig waren, hat es bei den kleinen Mädchen keinen Augenblick an ihrer Sicherheit gefehlt. Die Mädchen bekamen reichen Beifall. Der sich an diese Vorführungen anschließende Tanz hielt die Teilnehmer bis in die Morgenstunden zusammen.

Kreis Hendelzug

Versammlung

des Landwirtschaftlichen Vereins Jonaten

Am Sonnabend fand im Gasthause Siebert-Lauden eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Jonaten statt. Um 6.30 Uhr nachmittags eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Bauer Georg Paganies-Jonaten, die Sitzung und begrüßte die Erschienenen. Darauf hielt Kreisleiter Dr. Purwins einen Vortrag über die Entwicklung des Kalbes und die Geburtshilfe bei Kindern. Er verbreitete sich besonders über das, merkwürdigerweise im Kreise Hendelzug besonders oft auftretende, feuchthafte Verfall der Kühe und empfahl dagegen besondere Maßnahmen mit entsprechender Desinfektion, deren Einrichtung jedem Landwirt ohne besondere Kosten möglich ist. Dann sprach er noch über den Mangel an genügend großen Fenstern in den meisten Stallungen und kam auf die leider oft auftretende Fohlenläsion, sowie die Maul- und Klauenseuche zu sprechen, die, wenn auch augenblicklich erloschen, immer noch eine Gefahr bedeutet. Der Redner erntete Dank für den lehrreichen Vortrag und es wurde der Wunsch laut, daß innerhalb des Vereins öfter tierärztliche Vorträge stattfinden möchten. Darauf wurde ein Rundschreiben der Landwirtschaftskammer betreffend Ausaatversuche auf Grünland mit Beihilfen der Landwirtschaftskammer und Beratung durch die Landwirtschaftskammer bei der Anlage von Wiesen und Weiden sowie Anschaffung von Zuchtbeeren durch Beihilfen der Kammer verlesen und besprochen. In der Ansprache wurde freie Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produkte nach Deutschland als unvernünftig natürliches Abgabegeld und Einbeziehung des ganzen Memellandes in den kleinen Grenzverkehr verlangt. Mit einem dreimaligen „Siege Heil“ und dem Abingen des Freiheitsliedes schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Einen schweren Unfall erlitt dieser Tage der 68 Jahre alte Besitzer Gerwinus aus Schilleningalen. Er holte von seinem Nachbarn eine Häckelmaschine. Dabei ging das Pferd durch, und es fiel zwischen Pferd und Wagen. Hierbei erlitt er schwere Verletzungen am Kopf; auch wurden ihm sämtliche Zähne ausgeschlagen. Der Schwerverletzte wurde sofort zu einem Arzt gebracht, der ihm die Wunden vernähte. Sein Zustand ist bedenklich-erregend.

Kreis Pogegen

Heimatfest in Wischwill

Stiftungsfest des Männer-Gesangvereins

Zu einem tiefempfundenen Erlebnis des deutschen Volkes und des Heimatgedankens wurde allen Gästen das 15. Stiftungsfest, das der Männer-Gesangverein Wischwill am Sonnabend in den Räumen des Hotels Wiese beging. Wochenlang vorher hatten die Sängerkameraden an der Ausgestaltung ihres Chorenabends gearbeitet und ein ganz neuartiges, dem Zeitgeschicken angepaßtes

Programm zusammengestellt. Alle Darbietungen leicht-lustigen Inhalts waren abgelehnt worden; das Fest sollte den Besuchern tiefere Werte vermitteln, die Liebe zum deutschen Volke, zur Heimat zum Ausdruck bringen. Es hat diesen Zweck voll erfüllt. Nur Heimatlieder waren eingespielt worden, und Kamerad Hahn hatte ein Bühnenwert geschaffen, das höchste Anerkennung verdient. In sechs eindrucksvollen Bildern ließ es die Geschichte des Memellandes von dem schmachvollen Jahre 1923 ab bis zum glücklicheren Heute vorübergehen. Schon die Ausschmückung des Saales gab dem Abend ein würdiges Gepräge; große Laternenkreuzfahnen und die Fahnen des Memellandes waren gespannt. Die Stirnwand trug auf grün-weiß-rosenem Tuch die tannenbekränzten Führerbilder, dasjenige Dr. Neumanns mit der Volksangel zu beiden Seiten und das Bild Adolf Hitlers mit Laternenkreuzfahnen darunter. Spruchbänder, die von dem Willen der Memeldeutschen kündeten, zogen sich an den Wänden hin. Als Auftakt des Festprogramms entbot der Männer-Gesangverein seinen Gästen den Sängerkreis; er sang sich schon mit ihm in die Herzen der Zuhörer hinein. Der folgende Kernspruch wies so recht auf den Sinn des Festes hin. Er klang mit den Worten aus: „Du Heimatlied! Mein schönster Sang! Ich bleib dir treu mein Lebenslang!“

Der Führer der Wischwiller Sängerschaft, Kantor Enselleit, begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreichen Gäste. Der Verein freute sich ganz besonders, den Vorsitzenden des Memeldeutschen Sängerbundes, Sängerkameraden Jung, an diesem Abend bei sich zu haben. Nach diesen Worten brachen die Festbesucher in stürmischen Beifall aus. Er wurde noch stärker, als Kantor Enselleit ausführte, daß der Verein den Memel-Gast zu seinem Ehrenmitglied ernannt habe. Redner begrüßte ferner den Leiter der Musikabteilung des Kulturverbandes, Rhode, den Vertreter der Lifer „Harmonia“ und den Männer-Gesangverein Schmallingken, der geschlossen erschienen war. Der Vorsitzende kam dann auf den Werdegang des Wischwiller Männer-Gesangvereins zu sprechen, der eigentlich schon 35 Jahre besteht, aber während des Krieges aufgelöst wurde, um dann im Jahre 1923 seine Neugründung zu erfahren. Den Kameraden Hahn, Melinat und Wertinat, die einen großen Anteil an der Wiedererhebung des Vereins haben und bis heute ununterbrochen dem deutschen Volke die Treue hielten, gebühre besonderer Dank. Redner wünschte zum Schluß seiner Ansprache, daß ein jeder schöne, inhaltsreiche Stunden in diesem Sängerkreis verleben möge.

Dann brachten die Wischwiller Säger das Memellied und als Eröffnungssong zwei Lieder des Kameraden Hahn zu Gehör, die die Zuhörer begeistert reißten sich die Schmalenfinger in die Vortragsfolge ein. Ihr Dirigent, Lehrer Aug, richtete ebenfalls kurze Begrüßungsworte an die Festversammlung und betonte, daß seine Säger gerne herübergekommen seien, um mit dem Nachbarverein Hand in Hand zu arbeiten. Er schloß mit einer Werbung für unser

schönes Lied. Die Hörer spendeten ihm und seinen Sängerkameraden für die gelungenen Darbietungen reichen Beifall. Dann kamen wieder die Wischwiller Säger auf die Bühne und trugen die herrlichen Heimatlieder vor: „Im Norden da liegt ein kleines Land“ und „Ich weiß ein kleines Land“.

Von Beifall begrüßt trat nun der Vorsitzende des Sängerbundes, Jung-Memel, auf das Podium und sprach in so herzlicher und launiger Weise zu den Festteilnehmern, daß er oft durch die freudige Zustimmung derselben unterbrochen wurde. Er dankte dem Verein für die Ehrung, die er gerne annehme, da sie nicht ihm allein, sondern der ganzen memeldeutschen Sängerschaft gelte. Er freute sich, die überaus erfolgreiche Arbeit des Vereins, in dem er schon lange Mitglied war, feststellen zu können und spreche den Sängern und ihrem Dirigenten seine Anerkennung aus. Die Leistungen seien wirklich hervorragend. Dann gab Sängerkamerad Jung einige humorvolle Hinweise auf die vorzügliche Wirkung der Pflege des deutschen Liedes. Wer singt, bleibe jung, und er fühle sich wirklich nicht alt, obwohl er schon 55 Jahre lang dem Sang ergeben sei. Er verabschiedete sich mit einem dreifachen Siegfried auf den Schirmherrn des deutschen Liedes Adolf Hitler und auf unsern Führer Dr. Neumann. Im Anschluß sprach der Leiter der Musikabteilung, Kamerad Rhode, über die Forderungen unserer Zeit. Zum Schluß seiner vortrefflichen Ausführungen überraschte Kamerad Rhode den Verein mit einem Gesang. Er überreichte dem Vorsitzenden eine große Anzahl der Singhefte: „Wir tragen die Wende“. Starke Beifall dankte ihm. Der Männer-Gesangverein beendete dann seine Vortragsfolge mit dem Eisenlied, dem Memellied und „Es führt eine Brücke nach Osten“, und dem mitreißenden Marschlied „Ludewig's Heimat, sieh sieh“. Die Säger wurden durch reichen Beifall belohnt. Den erhebenden Abschluß des Programms bildeten dann die sechs Bilder der Heimatgeschichte. Man erlebte eine Klassenstunde mit, in der der Lehrer mit seinen Kindern zum letzten Male das Deutschlandlied singt; man fühlte mit dem Diktanten mit, der seine Scholle verlassen muß, hörte im dritten Bild die harten Worte zweier Fischer, die trotz aller Not deutsch bleiben wollen. Das nächste Bild zeigte eine Bauernstube und die Not der Menschen; erschütternd dann das Bild des eingekerkerten deutschen Memelländers, der dann das Morgenrot aufdornen sieht, und im letzten Bilde sah man die freie Jugend stolz und froh aufmarschieren. — Nach der Pause spielte dann die Kapelle auf und hielt die Besucher noch manche Stunde zusammen. Man kann dem Männer-Gesangverein zu dem schönen Erfolg seines Heimatfestes beglückwünschen.

Kameradschaftsappell der Kriegerkameradschaft Ruden

Gelegentlich des Zusammenflusses der Ortsgruppe des Bundes der Frontkämpfer, Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen mit der Kriegerkameradschaft Ruden hatte Kameradschaftsführer Feldbus zu einem Appell einberufen, an dem fast alle Kameraden und die ehemaligen Mitglieder des „Bundes“ teilnahmen. Nach einem Übungs-exerzieren versammelten sich die Kameraden im Saale des Gasthauses Schumann, wo zunächst der Orchesterverein Ruden mit einem Konzert aufwartete, dessen Programm sich in der Hauptsache aus Militärmärschen zusammensetzte. Nachdem die Fahne der Kameradschaft unter den Klängen des Präsentiermarsches von der Fahnengruppe herbeigetragen worden war, begrüßte Kameradschaftsführer Feldbus die Erschienenen. Er gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Kreisrieserführer Stahl infolge einer Erkrankung nicht erscheinen konnte, begrüßte dafür den Stellvertreter des Kreisrieserführers, Kameraden Stulies-Ruden, den Kreisleiter der Kriegssopferversorgung Pogegen, den Ortsgruppenleiter des bisherigen Frontkämpferbundes Mataj-Kowgirren und den Leiter der Ortsgruppe Pogegen Reichholz-Anuschew. Der heutige Tag sei für die beiden Organisationen der alten Frontkämpfer der höchsten Gegend von bleibender Bedeutung, da sich nun die beiden Organisationen zusammenschließen zu einer Einheit, die mehr als die bisher bestehenden Verbände geeignet sein wird, der gemeinsamen Sache zu dienen. Alle Zwistigkeiten, die als Ueberbleibsel der Systemzeit die beiden Organisationen trennten, sind nunmehr begraben. Der Redner schloß mit einem Siegfried auf den Führer aller Deutschen, Adolf Hitler, und den memeldeutschen Führer Dr.

Neumann, woran sich der gemeinsame Gesang des memeldeutschen Freiheitsliedes anschloß.

Der Kreisleiter der Kriegssopferversorgung Kamerad Pogegen, machte einige grundlegende Ausführungen zu dem Zusammenfluß der beiden Organisationen, gab den Vorkauf der entsprechenden Befehle des memeldeutschen Führers bekannt und erläuterte sie. Die Kriegssopferversorgung bilde einen in sich selbständigen Teil des Bundes der memeldeutschen Kriegerkameradschaften und werde alle schwebenden Fragen der Kriegssopferversorgung, wie Rentenangelegenheiten, Versicherungsfragen, insbesondere auch das Problem der Nachzahlung von Renten nach besten Kräften lösen. Mit der letzteren Angelegenheit, den Rentenanzahlungen, ist in vergangener Zeit eine nicht immer ganz aufrichtige Propaganda getrieben worden. Unberechtigte Hoffnungen werden sich schließlich nicht erfüllen. Da aber, wo berechtigtere Interessen von Kriegssopfern zu vertreten sind, die Leitung der Kriegssopferversorgung ihr ganzes Gewicht für eine gerechte Regelung einsetzen. In anderen Belangen wird der Zusammenschluß beider bisherigen Organisationen nur fördern sein. Es wird jetzt jedem verstorbenen Kameraden eine letzte Ehrenbezeugung erwiesen werden können. Auch bei öffentlichen Anlässen wird eine würdigere Vertretung der ehemaligen Frontkämpfer bestehen, wie es sich schon am 19. März gelegentlich der Wiedererrichtung des gestürzten Kaiserdenkmals in Memel erwiesen wird. Im weiteren ernannte der Ortsgruppe des Frontkämpferbundes, Kameraden Mataj-Kowgirren, zum Ortsgruppenleiter der Kriegssopferversorgung und verpflichtete ihn zur Führung der Geschäfte im Sinne der Bestimmungen des memeldeutschen Führers.

Kamerad Stulies-Ruden, der stellvertretende Kreisrieserführer, überbrachte die Grüße des Kreisführers Schwarze, der am persönlichen Scheitern verhindert war, weil er bereits einer deren Ortsgruppe keine Anwesenheit versprochen hatte. Am 19. März werden die Frontkämpfer Memelgebiets beweisen dürfen, daß sie alle geschlossen zum memeldeutschen Führer stehen, die Ausgestaltung des feierlichen Aktes der Errichtung des Kaiserdenkmals in Memel. Dieser Tag ist ausschließlich den Kriegerkameradschaft vorbehalten worden. Die anderen Organisationen des Memeldeutschums werden nicht in gleicher Menge vertreten sein. Pflicht jedes einzelnen Kameraden ist es, durch seine Anwesenheit beizutragen, an dem Bekenntnis, das memeldeutsche Frontkämpfertum ablegen wird, zu seinem Deutstum und zum memeldeutschen Führer. Im weiteren sprach Kamerad Stulies über die Organisation des Tages, die es jedem, auch dem weniger bemittelten Kameraden gestatten wird, an dem Aufmarsch der Kameradschaften und der Führerführung teilzunehmen. Aller Voraussicht nach wird ein Extravortreffen, den die Kameradschaft Ruden von Sanktischen aus benutzen wird.

Nachdem die Aufnahme der bisherigen Mitglieder der Ortsgruppe des Bundes der Frontkämpfer Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in Kameradschaft vollzogen war, wurden noch einige Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung geregelt. Dann fand der offizielle Teil des Appells mit dem Liede „O Deutschland, hoch im Ehren sein Ende. Im Anschluß fand noch eine gemüßliche Kameradschaftsstunde statt, die beim Glase Bier Kameraden noch längere Zeit vereinte.

Marktberichte

-at. Pogegen, den 4. März 1939		Karotten Liter 0.40-0.45	
Butter	Fund 1.60-1.80	Schweinefleisch	Fnd. 0.70-0.75
Eier	Stück 0.08-0.10	Rindfleisch	Fnd. 0.70-0.75
Weizen	Str. 12.00	Kalbsteck	Fnd. 0.50-0.55
Hafer	Str. 8.75-9.00	Hechte	Fnd. 0.80-0.85
Roggen	Str. 8.00-8.50	Quappen	Fnd. 0.65-0.70
Gerste	Str. 9.50-9.75	Fander	Fnd. 0.95-1.00
Hirsenhonig	Fnd. 1.60-1.70	Barle	Fnd. 0.25-0.30
Sahne	Liter 1.60-1.70	Blöße	Fnd. 0.20-0.25
Hähne, leb.	Fnd. 0.35-0.40	Schafwolle	Fnd. 2.50-3.00
Hühner, geschl.	Fnd. 0.90-1.00	Brennholz	Km 12.00-13.00
Lauben	Stück 0.60-0.80	Prekholz	Str. 1.15-1.20
Wepfel	Liter 0.40-0.80		
Weißkohl	Kopf 0.30-0.50		

-at. Uebermeref, den 3. März 1939		Rinderlag Fnd. 0.75-0.80	
Butter	Fnd. 1.00-1.20	Schweinefleisch	Fnd. 0.90-1.00
Eier	6 Stück 0.40-0.50	Hechte	Fnd. 0.80-0.85
Hähne	Fnd. 0.65-0.75	Breßen	Fnd. 0.30-0.35
Hühner, geschl.	0.65-0.70	Barle	Fnd. 0.20-0.25
Enten, geschl.	0.55-0.65		

Großgarage Tiedemann

Roman von A. E. Weirauch

Fünfundzwanzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Nein. So etwas sagt man nicht, wenn man ein wohlgezogener Mensch ist und gewöhnt, sich zu beherrschen. Der Doktor dreht mit scharfem Knacken den Schalter, und hart fürzt das weiße Licht in den Raum. Er legt sich an den Schreibtisch, zieht mit einem Ruck ein Fach heraus und wirft das Krankenjournal auf die Platte. Eine Weile zuden noch die Muskeln über den zusammengekniffenen Kiefern, und die Brauen wuchten über den halbgeschlossenen Augen. Dann hört auch das auf, und sein Gesicht wird still, glatt, gesammelt.

XXIX.

„Wollen wir ins Kino?“ schlägt Robert Tiedemann in nicht sehr ermunterndem Ton vor. „Ach, ewig Kino!“ Ellinor seufzt ungeduldig. „Das ist mal ganz nett, aber immerzu Sensationen aus zweiter Hand, das langweilt auch.“ „Entschuldige, ich wußte nicht, daß du die Liebesromane selbst erleben willst, statt sie auf der Leinwand zu sehen.“ Ein spöttisches Lächeln wölbt seine Lippen. „Liebesromane, daran dachte ich wirklich zuerst. Aber sonst, es gibt tausenderlei, was ich sehen, mit erleben möchte! Nicht einen Abklatsch von zwei Minuten in der Wochenchau. Du willst nichts sehen, nichts von Sportveranstaltungen, von Rennen oder so. Ich kann es ja begreifen, aber es ist nicht immer angenehm für mich.“ „So?“ sagt Tiedemann mit einem undeutlichen Zucken im Gesicht. „Ist es das?“ Interessiert dich das plötzlich so? Ich dachte, es hätte dich nie interessiert.“ „Wie kommst du darauf?“ weiß sie mit Ent-

rüstung zurück. „Hast du dir nicht aufmerksam genug zugehört, wenn du erzählst hast?“ „Doch, ja! Die ersten vier Wochen sicher. Dann hast du bald abgewinkt. Aber ich begreife ja, daß Weiterleben etwas anderes ist als langweilige Erzählungen von verstaubter Glorie anzuhören.“ „Ich habe abgewinkt weil ich dachte, es tut dir nicht gut. Wenn du dich einmal hast hinreichend lassen, davon zu reden, warst du nachher immer depressiv und verstümmelt.“ „Und darauf hast du Rücksicht genommen?! Ich danke dir noch nachträglich!“ Durch seine übertriebene Höflichkeit klingt eisfalter Hohn. „Ich nehme mehr Rücksicht auf dich, als du denkst“, sagt sie gereizt und gekränkt. „Wiel zu viel Rücksicht wahrscheinlich. Es ist nicht gut, wenn ein Mensch alles in sich verflüchtigt und veripert, nur um die Laune des andern nicht zu verderben.“ „Ich bin mir nicht bewußt, an Launen zu leiden.“ „Nein, du bist dir nicht bewußt! Das glaube ich gern. Du bist dir nicht bewußt, was du für ein Gesicht machst. Du bist dir nicht bewußt, was du für einen Ton hast. Und du merkst nicht, daß ich wochen- und monatelang herumgehe und nicht den Mut finde, den Mund aufzumachen, weil ich Angst vor dir habe.“ „Angst vor mir?“ Tiedemann fühlt eine plötzliche Kälte. Was hat sie ihm mitzuteilen, daß sie Angst vor ihm haben muß? Was kommt jetzt? Er senkt den Kopf, als erwarte er das Bell des Hentes auf seinem Nacken. „Bitte, sprich dich ruhig aus. Ich möchte nicht, daß du Angst vor mir hast.“ „Ach, laß nur, du brauchst dich nicht so krampfhaft zu beherrschen. Ich merke ja doch, wie schwer es dir fällt.“ „Nein, nein, ich... beherrsche mich nicht. Du mußt doch schließlich volles Vertrauen zu mir haben. Also bitte, was magst du seit Wochen nicht mir zu sagen? Bis jetzt war es eigentlich immer etwas, das deine Familie angeht, aber ich nehme nicht an...“ „Ja, das auch. Wenn du denkst, daß es angenehm ist, daß ich niemals darüber reden darf.“ „Aber bitte, liebes Kind! Ich will nicht, daß du dir durch diese Menschen das Leben vergällen läßt. Aber wenn du doch leidest, da ist es mir immer noch lieber, wenn wir Ärger und Sorgen gemeinsam tragen. Also ist da wieder etwas, was dich bedrückt? Mit deiner Schwester?“ „Ach Ursula“, ein flüchtiges Lächeln huscht über Ellinors Gesicht. „Nein, die macht mir keine Sorgen. Die wird ihren Weg schon finden. Sie ist sehr hübsch geworden und sehr selbständig und energisch. Du solltest sie dir wirklich einmal ansehen. Du würdest sie nicht wiedererkennen.“ „Ja gewiß, bei Gelegenheit. Also Günther. Macht er dir Sorgen?“ „Ja. Schon eher. Ich habe... ich wollte... ach, aber es hat ja keinen Zweck.“ „Was denn? Rede doch schon.“ „Ich wollte dich eigentlich fragen, ob du ihn nicht ein bißchen unter deine Aufsicht nehmen könntest? Vielleicht würde er arbeiten, wenn ihn nur jemand ernstlich dazu anhielte.“ „Und das soll ich sein? Ach, Kind, er hat doch nicht den geringsten Respekt vor mir! Ich sehe mich mit der Hebelei hinter diesem verwöhnten jungen Herrn sitzen! Wenn ich ihm eine Arbeit zumute, die ihm nicht paßt, wird er frech zu mir, beklagt sich bei dir, und wir beide haben den schändlichsten Krach! Denn du wirst doch immer seine Partei nehmen.“ „Ja, ja, es ist schon gut, reden wir nicht mehr darüber. Ach habe auch nur davon anfangen, weil du mich gefragt hast.“ „War das alles, was du auf dem Herzen hast?“ „Nein... ach... aber lassen wir's lieber.“ „Also was noch?“ „Nein, ich bin nicht in der Stimmung. Aber wenn du mir einen Gefallen tun willst, ich hatte

Lust — aber ich will es dir nicht zumuten — wollte Philipp Verda gern einmal fahren sehen.“ „Du wolltest...?“ „Ja. Findest du das so merkwürdig?“ „Nein, aber nicht. Nur, ich dachte immer, hast kein Interesse dafür. Aber wenn du willst...“ „Ich weiß selbst nicht. Ich will, ich will nicht, ich habe es mir nett gedacht... aus einem beideren Grunde, aber vielleicht will ich es jetzt schon nicht mehr...“

XXX.

Karl Lüders muß als Zeuge vor Gericht. Das Glück ist er nur Zeuge und nicht Angeklagter. Man hat die Einbrecher gefasst, eine viel vorbestrafte Bande, man hat auch Fräulein Nil gefunden, die mit ihrem bürgerlichen Mann Minna Vorbißky heißt und ihrem Verlobten, „Handschuh-Willy“, von dem man nie Finger drücke findet, schon mehrmals einen unfreiwilligen Helfer mit einem Auto verschafft hat. Nur die Verlobten war man noch nicht habhaft geworden. Aber da man ihn kennt, ist das nur eine Frage Zeit. Ueber so viel Mittel verfügt er nicht, daß sich in einen anderen Erdteil retten kann. Seine Helfershelfer hinter Schloß und Riegel sitzen, wenn ihm das Geld ausreicht und er sich obdunkel herumtreibt, wird man ihn irgendwann aufzartel bei irgendeiner Dummheit, die die klügsten Verbrecher zu machen pflegen. Karl Lüders muß sich sagen lassen, daß er reichlich löchlich benommen hat. Er hat nicht einmal den Schlüssel fesseln lassen, aber es war eine Kleinigkeit, ihn aus seiner Tasche zu ziehen. Geradezu beschämend leicht für einen Mann, auf seine Geschicklichkeit stolz ist. Lüders wird, ohne wohlwollenden Ermahnung entlassen, er gehen, darf in vollen Zügen die freie Luft atmen, was er wie eine unverdiente Gnade empfand. Aber zu Hause erwartet ihn seine Strafe doch.

(Fortsetzung folgt)

Deutschland zur Papstwahl

Da, Berlin, 6. März. Die Wahl des bisherigen Kardinalstaatssekretärs Pacelli als Pius XII. zum Papst hat in Berlin — nach den Stimmungsberichten der römischen Korrespondenten deutscher Blätter — keine besondere Ueberraschung ausgezogen. Allerdings empfindet man Begleitumstände und Ergebnisse des römischen Konklaves als ungewöhnlich, da selten mit solcher Schnelligkeit sich die Stimmen der in Rom versammelten Kardinäle auf einen neuen Papst vereinigen und der politische Kardinalstaatssekretär unmittelbar seinem Vorgänger auf dem Stuhl Petri gefolgt ist. Die deutsche Presse bewahrt indessen gegenüber dem Ergebnis der römischen Papstwahl eine ebenso objektive Haltung, wie sie vorher deutsche Zurückhaltung über, um jeden Eindruck einer Einmischung in die Wahl des Kardinalkollegiums und damit in die inneren Angelegenheiten der Kirche zu vermeiden. Geringfügig ist die deutsche Haltung in den letzten Tagen, auch jetzt nach dem Vollzug der Papstwahl, jeder politischen Ausbeutung dieses Ereignisses zu enthalten.

Für Deutschland ist offensichtlich die Papstwahl in erster Linie ein kirchlicher und nicht ein politischer Akt. Die Beurteilung des neuen Papstes will man in Berlin anscheinend von seinen Taten als Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche abhängig machen. Man glaubt allerdings nicht, daß es für die Behandlung jenes Weltproblems von dem Verhältnis von Staat und Kirche, wie es zu allen Zeiten gestellt worden ist, dienlich sein kann, wenn jetzt in anderen Hauptstädten der Versuch unternommen wird, den neuen Oberhirten der römisch-katholischen Christenheit für gewisse politische Richtungen zu „reklamieren“. Man ist in Berlin deshalb davon überzeugt, daß die Kommentare englischer und französischer Blätter, die von einer angeblichen „Kampfwahl“ sprechen, die mit einem Bekenntnis des Kardinalkollegiums gegen bestimmte Staatenrungen geendet habe, der Kirche jedenfalls nicht dienlich sein können. Demgegenüber wird hier betont, daß man den Ideengehalt der Kirche höher einschätze und deshalb keine vorsichtigen politischen Urteile abgeben wolle. Ausführungen im „Popolo d'Italia“, die in diesem Zusammenhang über die Bedeutung der christlichen Moral geredet werden, finden lebhaften Zuspruch. In diesem angesehenen italienischen Blatt ist unter dem Eindruck der Wahl Pius XII. ausgeführt worden, daß Gott die Welt für alle Menschen geschaffen habe und nicht nur für einen Teil von ihnen. Das Mindestmaß von Moral, die in auch Christus gepredigt habe, erfordere, daß die reichen Völker sich der Immoralität bewusst würden, daß sie im Reichtum anaesthetisch der ererbten Sünden schmelzen. Das italienische Blatt spricht schließlich die Hoffnung aus, daß unter dem Regnum des neuen Papstes sich das Wunder vollziehen möge, daß die Menschen sich endlich dazu entschließen, die Reichtümer dieser Welt nach den Befehlen der Gerechtigkeit zu verteilen.

In deutschen Zeitungsartikeln wird im übrigen die Persönlichkeit des neuen Papstes, der aus seiner diplomatischen Vergangenheit in Deutschland gut bekannt ist, eingehend gewürdigt. Dabei fehlt es nicht an Stimmen, die darauf hinweisen, daß der frühere Kardinalstaatssekretär Pacelli gerade jene Nähe als Nuntius in Deutschland miterlebt habe, die von dem deutschen Volk als keine unglücklichen empfunden werden. Man hofft daher, daß der neue Papst nicht blind für die Zusammenhänge sein werde, die zu dem neuen Reich geführt hätten.

Herzog von Windsor kommt nicht nach England

London, 6. März. Der Plan eines Besuchs des Herzogs von Windsor in England scheint jetzt endgültig gescheitert zu sein. Wie die „United Press“ aus Koffreien erfährt, ist der ursprünglich für Ende März vorgesehene Besuch des Herzogs jetzt endgültig „auf unbestimmte Zeit“ verschoben worden. Der Besuch ist jedoch, wie die gleichen Kreise betonen, so gut wie vollständig aufgehoben, da sowohl der Herzog selbst als auch die königliche Familie in London in der Frage der Verleihung des Titels einer königlichen Hoheit für die Herzogin nicht zum Nachgeben bereit sind.

Die Entscheidung scheint jetzt nach einem Besuch des Majors Ulric Alexander bei dem Herzogspaar gefallen zu sein. Major Alexander ist für die Privatkapitulation des englischen Königs verantwortlich und somit auch für die Gelder, die dem Herzogspaar aus dieser Kapitulation gezahlt werden. Der Besuch erfolgte vor einigen Tagen. Dem Herzog wurde dabei, wie es hier heißt, eröffnet, daß der König nach wie vor nicht geneigt sei, der Herzogin den Titel einer königlichen Hoheit zu verleihen. Darauf habe der Herzog seinerseits zum letzten Male erklärt, daß er dann nicht nach England kommen werde.

Die ganze Angelegenheit des Besuchs des Herzogs von Windsor in England war von Anfang an unlöslich mit dieser Frage der Titelverleihung verbunden. Dabei war die Hartnäckigkeit auf beiden Seiten von Anfang an gleich groß. Erst nach dem Besuch des Herzogs von Gloucester in Paris schien der Herzog ernstlich mit einem Nachgeben des Königs zu rechnen, was sich aber als Täuschung herausstellte. Der Herzog blieb darauf bestehen, daß er die Herzogin mitbringen werde, und daß dieser 1. als Gemahlin des Herzogs und 2. um peinliche Zwischenfälle zu vermeiden der genannte Titel zu verleihen sei.

Scotland Yard sucht sieben Zonen Explosivstoff

London, 6. März (United Press). Nach dem erfolgten Bombenanschlag auf die Ueberführung des Grand Union-Kanals sucht die Polizei sieben Zonen Explosivstoff, über die die Irish Republican Army (IRA) angeblich in England verfügen soll. Scotland Yard ist davon überzeugt, daß bei dem Sprenganschlag auf die Ueberführung Gewalttätigkeit benutzt wurde. Die Polizei führte 70 Hausdurchsuchungen in London durch, die jedoch nicht zu dem gewünschten Erfolg führten. Darauf wurde die Deffektivität aufgeföhrt, an der Feststellung von vier Männern mitzutun, die in der Nähe des Ueberführungsarbeiten geleistet worden sind. Weiter wurden alle lokalen Polizeibehörden angewiesen, die lebenswichtigen Betriebe wie Wasserwerke, Elektrizitätswerke, Gasanstalten, Eisenbahnwerkstätten, Flughäfen usw. einer verstärkten Bewachung zu unterstellen.

Gesunde Lebensführung nationale Pflicht

Zwölf Forderungen gegen den Mißbrauch von Tabak und Alkohol

Berlin, 6. März. Zu der 2. Reichstagsung „Volksgesundheit und Genusigkeit“, die vom 5. bis 7. März in Frankfurt am Main durchgeführt werden wird und auf deren Hauptlunggebung der Reichsorganisationsleiter, der Reichsärztesföhre und Gauleiter Sprenger sprechen werden, sind mehr als 14000 Hörer angemeldet.

Das Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP, das Reichsgesundheitsamt und die Reichsstelle gegen den Alkoholmißbrauch haben 12 Forderungen gegen den Mißbrauch von Genusigkeiten aufgestellt. In diesen Forderungen finden die Grundzüge der Reichsstelle gegen den Alkoholmißbrauch, die vom Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP. beauftragt ist, ihren Niederschlag. Die Grundzüge itellen es dem Ermessens frei, mäßig oder enthaltsam zu leben. Sie fordern aber Enthaltsamkeit von der Jugend. Eine Abstinenzverpflichtung wird abgelehnt.

Die 12 Forderungen, denen gerade die deutsche Jugend volles Verständnis entgegenbringt, und die sie wirksam unterstützt, haben folgenden Wortlaut:

1. Enthaltsamkeit der Jugend von Alkohol und Tabak.
2. Enthaltsamkeit der Schwangeren und stillenden Mütter von Alkohol und Tabak. Alkoholenthaltsamkeit für Alkoholfahrer.
3. Alkoholenthaltsamkeit bei besonderer Verantwortung, wie z. B. bei der Führung von Fahrzeugen jeder Art. Strenge Verurteilung von Alkoholisten.
4. Kontrolle der Werbung für Alkohol und Tabak durch den Verband der deutschen Wirtschaft in enger Verbindung mit dem Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP. und dem Reichsgesundheitsamt.
5. Verbot der Werbung für alkoholische Getränke und Tabak als angeblich gesundheitsfördernd oder krankheitsverhütend.
6. Verwendung von mindestens einem Drittel der Verbrauchsteuern von Alkohol und Tabak für die Errichtung von Wohnsiedlungen für erbgeldlose, linderreiche Familien.
7. Errichtung und Ausbau alkoholfreier Volksgaststätten als Vorbilder gesunder Volksernährung.
8. Zielbewusste Steigerung der Herstellung naturreiner alkoholfreier Getränke; Ausschank zu für jeden Volksgenossen tragbaren Preisen.
9. Förderung der wissenschaftlichen Forschung über alkoholfreie Getränke.
10. Aufklärung des ganzen Volkes über das Wesen des Alkohol- und Tabakmißbrauchs und seine Gefahren für Volk und Rasse.
11. Erziehung der Jugend zu gesunder Lebensführung als nationale Pflicht.
12. Lebensführung dem ganzen Volke!

Deutsche Jugend im Luftschutz

Berlin, 6. März. Zwischen der Reichsjugendführung und dem Präsidium des Reichsluftschutzbundes wurde soeben eine Vereinbarung getroffen, wonach bereits in den nächsten Monaten ein verstärkter Einsatz der deutschen Jugend in der Luftschutzarbeit erfolgen wird.

In dem Bestreben, das gesamte deutsche Volk luftschutzbereit zu machen, werden in Zukunft alle deutschen Jungen und Mädchen im Alter von 13 bis 14 Jahren, das ist der letzte Jahrgang des Deutschen Jungvolks und des Jungmädchensbundes, in jedem Jahr in Sonderlehrgängen im Selbststudium ausgebildet. Jedes Jahr wird ein gemeinschaftlicher Jugendluftschutzbund durchgeführt, der von der geleitetesten Arbeit Zeugnis ablegen wird. Im übrigen finden in allen Sommerlagern der DJ. und des DJM. Unterweisungen im Luftschutz statt. Am 1. November 1939 setzt die Selbstschutzausbildung ganzer Jahrgänge ein. Es wird die Aufstellung von

Man wird ihn dereinst „Friedenspapst“ nennen

Pius XII. wird eine Politik der Befriedung verfolgen

Vatikanstadt, 6. März. (United Press) In hiesigen kirchlichen Kreisen sieht man in der Tatsache, daß Pius XII. den Frieden zum Hauptgegenstand seiner ersten Botschaft an die Welt machte, einen Beweis dafür, daß der Papst sich über die „heute in Europa nie sehr ferne Kriegsgefahr“ völlig im klaren sei. Vatikanische Kreise sagen in diesem Zusammenhang voraus, daß man den neuen Papst dereinst als „Friedenspapst“ bezeichnen werde, so wie man den letzten Papst allgemein den „Missionpapst“ genannt habe.

Vatikanische und römische Kreise waren beträchtlich überrascht, als Pius XII. in lateinischer Sprache zu reden begann, anstatt auf Italienisch, wie man allgemein erwartet hatte. Keiner der vatikanischen Beamten kannte den Text der Rede im voraus. Beamte des Vatikans, die an der Zeremonie in der Sixtinischen Kapelle teilnahmen, erklärten, daß, als der Zeitpunkt für die Kundgebung angetreten war, der Privatsekretär des Papstes, Monsignore Pio Ruffiniani, diesem ein einziges Blatt mit den Schriftzügen des Papstes überreicht habe.

Vatikanstadt, 6. März. (United Press) Der frühere Kardinalstaatssekretär Eugenio Pacelli wird als neuer Papst, wie hiesige kirchliche und politische Beobachter annehmen, eine Politik der Befriedung verfolgen. Man nimmt an, daß Pius XII. im allgemeinen die Politik seines Vorgängers weiterführen werde. Auch gegenüber Deutschland werde der neue Papst voraussichtlich nur wenig von dem politischen Kurs des verstorbenen Pontifex abweichen, doch werde er, wie man weiter erklärt, die alte Politik mit größerer Diplomatie verfolgen. Man glaubt damit rechnen zu müssen, daß der neue Träger des höchsten kirchlichen Amtes an den Grundgesetzen, die die bisherige Außenpolitik des Heiligen Stuhles bestimmten, gewisse Veränderungen vornehmen wird. Diese Veränderungen in der vatikanischen Politik, so wird betont, würden sich nur langsam vollziehen und sollten dazu dienen, die Beziehun-

gen etwa 6000 Lehrkräften aus der DJ. und dem DJM. erforderlich.

Nachdem die Zahl der Lehrkräfte aus DJ. und DJM. ausreichend ist und alle Maßnahmen der Organisation getroffen sind, fand am 1. November 1939 an die jahrgangweise Ausbildung der ganzen Jugend herangegangen werden.

Brackstücke von „Admiral Karpfänger“ gefunden

Buenos Aires, 6. März (United Press). Hier traf ein Schiff aus Patagonien ein, das Brackstücke mitbrachte, die anscheinend von dem deutschen Schiffschiff „Admiral Karpfänger“ stammen. Die Stücke wurden vor Monaten von den Einwohnern der kleinen Küstenstadt Puerto Aguirre aufgeföhrt und den Behörden übergeben, die sie zum Zwecke einer Ueberprüfung nach Buenos Aires transportieren ließen. Bemerkenswert ist vor allem die Leinwandstücke eines Rettungsringes, auf der die — schon sehr verblasene — Aufschrift „Admiral Karpfänger Hamburg“ zu lesen ist.

Der Stand der deutsch-polnischen Beziehungen

Da, Berlin, 6. März. Ueber den Verlauf der deutsch-polnischen Minderheitenbeziehungen, die in den letzten Februartagen in Berlin begonnen haben, wird vorläufig von beiden Seiten Stillschweigen beobachtet. In der Presse ist im allgemeinen nur darauf hingewiesen worden, daß sie auf die deutsch-polnische Minderheitenerklärung vom 5. November 1937 zurückgingen und durch eine Vereinbarung zwischen dem Reichsaußenminister von Ribbentrop und dem polnischen Außenminister Dabek in Gang gebracht worden seien. Die Minderheitenerklärung hatte nach deutscher Ansicht die erwartete Erleichterung für die Lage der Deutschen in Polen nicht gebracht, gerade in letzter Zeit hatten sich die Beschwerden einmal wieder gehöhft. Lediglich der „Völkische Beobachter“ nimmt konfret zu den Berliner Besprechungen zwischen Deutschland und Polen Stellung und zwar in einer Weise, die nur als Warnung an die polnische Adresse aufgefaßt werden kann. Es wird festgehalten, daß die derzeitigen Verhandlungen für die künftige Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen von erheblicher Bedeutung seien. „Der Zweck der gegenwärtigen Fühlungnahme ist nun“, so wird im „Völkischen Beobachter“ erklärt, „die verschiedenen gegenseitigen Beschwerdepunkte zu überprüfen und nach Möglichkeit wezuräumen. Gerade angesichts der jüngsten unerfreulichen Vorfälle in Polen ist dieses Verfahren ebenso notwendig wie dringlich. Es liegt daher im Interesse beider Länder, über allgemeine Feststellungen hinaus zu wirklichen praktischen Ergebnissen auf dem Gebiet der Minderheitenbehandlung zu gelangen, um dadurch den Jähzorn zu beseitigen, der immer wieder eine Vertiefung des deutsch-polnischen Freundschaftsverhältnisses verhindert.“

Ueber den guten Willen Deutschlands, gute Beziehungen mit dem polnischen Nachbarn aufrechtzuerhalten, kann offenbar kein Zweifel bestehen. Das geht auch daraus hervor, daß man in Berlin das gute Ergebnis des Warschauer Besuchs des italienischen Außenministers Graf Ciano begrüßt hat. Allerdings wird auch in diesem Zusammenhang in Berlin darauf hingewiesen, daß sich während des Besuchs des italienischen Grafen in Polen eine höchst bedenkliche Aktivität gewisser polnischer Oppositionskreise gezeigt habe. Man warnt deshalb vor einer Zweigleisigkeit der polnischen Politik, die sich aus der Haltung oppositioneller Strömungen in Warschau ergeben könnte.

gen der katholischen Kirche zu allen Vändern zu verbessern. In diesem Zusammenhang gibt man der Ansicht Ausdruck, daß Pius XII. der sowohl Nord- wie Südamerika besuchte, der Stärkung der Stellung der katholischen Kirche in den beiden Kontinenten besondere Aufmerksamkeit widmen wird.

Papstwahl und Sehe

Newyork, 6. März. (United Press) In einem Kommentar, der sich mit der Wahl Pacellis zum Papst beschäftigt, richtet die Newyork Times' heftige Angriffe gegen die autoritären Staaten. Das Blatt schreibt: „Es war eine Notwendigkeit für die Kirche, einen Weg zu finden, der es einmal ermöglicht, mit den durch den Krieg entstandenen neuen politischen Systemen zu leben, der aber zugleich gestöhft, die tiefen Systemen zugrunde liegenden Ideen zu bekämpfen.“ Das Blatt behauptet, daß die katholische Kirche Seite an Seite mit den demokratischen Völkern stehe, „um die Unabhängigkeit des menschlichen Geistes und die Brüderlichkeit der Menschheit gegen die ungeistigen Methoden neuzeitlicher Barbaren zu verteidigen.“ Pius XII. sei „ein Aktiver der westlichen Demokratie“ bei dem Bestreben, den Anspruch der Persönlichkeit und die Brüderlichkeit der Menschheit „gegen die Feinde der Welt“ aufrechtzuerhalten.

Neuer Zwischenfall an der Sowjetgrenze

Tosia, 6. März (United Press). Der Korrespondent von „Nashi Shimbuy“ meldet aus Ostfinland einen neuen schweren Zwischenfall an der Sowjetgrenze, zwischen etwa 100 sowjetrussischen Soldaten und der manichurischen Grenztruppe bei Manikusi, sei es zu einem Gefecht gekommen, bei dem 11 der Sowjetrussen getötet worden seien. Die Schießereien zwischen der Grenztruppe und den angreifenden Sowjetrussen hätten sich mit kurzen Abständen mehrmals wiederholt.

Ein „Serenprozess“ in Schleswig-Holstein

K. Hamburg.

In einem kleinen Ort in Schleswig-Holstein hatte sich unter der Bevölkerung eine wahre Anglistische vor überfülligen Nächten ausgebreitet. Der Urheber war ein Mann, der offensichtlich auf den in dieser Gegend noch vorhandenen Aberglauben spezialisierte und abreal erzählte, er stehe in Verbindung mit „geheimen Kräften“.

Als ein zwölfjähriges Kind krank wurde, erzählte seine Mutter überall im Dorfe, es sei von dem Mann behext worden. Nun fühlte sich der Mann mit den geheimen Beziehungen durch diese Behauptung beleidigt und er verklagte die Frau. Das Gericht machte dem Spul ein Ende, aber anders, als es sich der Kläger gedacht hatte. Der Mann, der sein Vergnügen darin gefunden hatte, einen lüchlichen Aberglauben zu bestärken, wurde zur Zahlung sämtlicher Kosten verurteilt und die Frau, die ihn beschuldigt hatte, ihr Kind behext zu haben, freigesprochen.

Der zweite Bote kam zu spät

W. Hannover.

In Lemwerder (Oldenburg) war ein Monteur des Landeselektrizitätsverbandes damit beschäftigt, einen neuen Leitungsanschluss herzustellen. Als er mit der Arbeit fertig war, schickte er einen Gehilfen nach dem Transformatorhaus mit dem Auftrag, man möge den Strom wieder einschalten.

Inzwischen hatte er aber einen Fehler an der Leitung gefunden, den er noch beseitigen wollte. Er schickte einen zweiten Boten nach dem Transformatorhaus mit der Nachricht, man möge mit der Wiedereinschaltung des Stromes noch warten. Dieser zweite Bote holte jedoch den ersten nicht mehr ein. Der Strom wurde eingeschaltet und der Monteur von den 20 000 Volt getötet.

Massenmörder Weidmann Nr. 2

Die Nachführung des Verbrechers: Morde rot, Einbrüche schwarz

Paris, 6. März. In Lyon wurden der Massenmörder Philippe und sein Komplize Valligand verhaftet. Die Blätter bezeichnen in ihren ausführlichen Berichten den Verbrecher als „Weidmann Nr. 2“. Nach den ersten Ermittlungen kommen fünf Morde auf das Konto dieses Ungehens.

Innerhalb kurzer Zeit waren in Lyon zwei alte Frauen ermordet worden. Beiden waren die geringen Ersparnisse geraubt. Bei der Nachforschung nach den Tätern fiel die Aufmerksamkeit der Polizei auf die beiden Verurteilten, die in Lyon herumlungerten, aber immer Geld besaßen. Als sie gestern verhaftet wurden sollten, zog Philippe einen Revolver und verletzte zwei Beamte. Bald waren aber die Verbrecher von anderen Beamten umringt und gefesselt. Auf der Polizeistation rühmte sich der Verbrecher mit großem Ignorismus seiner Taten und zählte eine Reihe von Morden auf, die er begangen habe. So brachte er nach der Ermordung der alten Frauen einen Komplizen mit Oisse Valligands um, weil über die Teilung der Beute Streit entstanden war.

Die erste Mordtat Philippes datiert aus dem Jahre 1930. Er legte damals die Postkarte eines Dampfers in Brand und hierbei kamen der Kapitän und ein Matrose ums Leben; 11 Mann der Besatzung erlitten schwere Brandwunden. 1932 ermordete er eine Frau in einem Eisenbahnzuge, wurde gefaßt, aber nur zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Als er im vorigen Jahre freigelassen wurde, ermordete er bald darauf die beiden alten Frauen und beging eine ganze Serie von schweren Einbrüchen. Man fand bei ihm ein Notizbuch, worin er alle seine Taten eingetragen hatte, die Einbrüche mit schwarzer, die Morde mit roter Tinte. Ferner fand man in dem Buch eine ganze Anzahl Namen von reichen Lyonnern verzeichnet, die Philippe mit Hilfe seines Komplizen berauben und u. U. umbringen wollte.

Es fand sich auch eine Liste von Juwelieregeschäften, die Philippe ausrauben wollte. Gestern Abend noch wollten die beiden Verurteilten ein Juwelieregeschäft ausplündern, die Verhaftung hat aber ihrer Verbrecherlaufbahn ein Ende gesetzt.

Liebespaar wollte verbrennen

S. Prag.

In Währen suchte ein Liebespaar auf eine ungewöhnliche Weise den gemeinsamen Tod. In einem Wald breiteten beide petrolumgetränktes Zeitungspapier auf dem Boden aus und stöpften es auch in ihre Kleider, aus denen sie bereits alle Erkennungszeichen herausgerissen hatten. Zunächst erschoss der junge Mann das Mädchen, dann zündete er den Papierhaufen an, auf dem die tote Geliebte lag, und jagte sich selbst eine Kugel in den Kopf. Offenbar glaubten die beiden, auf diese Weise vollständig zu verbrennen, so daß von ihnen keine Spur übrigbleiben würde. Bald nach der Tat fand jedoch ein Waldhüter die nur halbverbrannten Leichen, so daß die beiden Unglücklichen identifiziert werden konnten.

Einbrecher aus Neugierde

L. Stockholm.

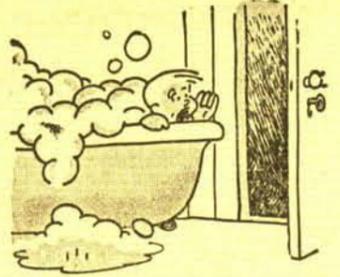
Vor einem Stockholmer Strafgericht standen zwei junge Männer, die die Richter in eine ziemlich Verlegenheit versetzten, weil für ihre Taten eine passende Strafbestimmung nicht zu finden war. Die beiden waren nämlich vor kurzem aus einer Kleinstadt nach Stockholm gekommen, und hier hatten sie verschiedene Wohnungen, deren Inhaber verreiselt waren, mit Nachschlüsseln geöffnet. Niemals aber hatten sie irgend etwas mitgenommen.

Als Beweggrund für ihre Einbrüche gaben die Angeklagten Neugierde an. Sie hätten einmal sehen wollen, wie die feinen Leute in der Hauptstadt nicht nachzuweisen war und nicht einmal Sachbeschädigung vorlag, ließ das Gericht die neugierigen Provinzler mit einer Verwarnung laufen.

Cleveland, 6. März (United Press). Der berühmte polnische Pianist Paderewski, der hier eine Konzertreise durch die Vereinigten Staaten beginnen wollte, hat alle Veranstaltungen für die nächsten vierzehn Tage abgelehnt, da er zu einer Hand-

Mild und wundervoll im Geschmack	Zahnpasta BALTADANT „Sanitas“	Die Riesentube zum 100maligem Gebrauch kostet nur 2 Lit.	Also: Kleinste Ausgabe - größter Nutzen	BALTADANT die Zahnpasta für Sie
----------------------------------	-------------------------------	--	---	---------------------------------

„Hallo! Hier spricht Dora Dragon!“ / Van Wildbrunn



„Unbi badet“

„Maaa—ma, Maaa—ma! Kann ich nicht noch ein Stückchen Seife bekommen!“

Siebente Fortsetzung

„Die Sache mit Ethel muß ein Ende haben“, höhnte Patrick plötzlich und wühlte in seinem roten Schopf, „was hältst du davon, wenn wir ihr morgen die Pistole auf die Brust setzen?“

Andrew blickte von seiner Zigarre auf. „Es wird das beste sein“, antwortete er mit seiner leisen musikalischen Stimme, „wir wollen mit Ethel sprechen.“

„Ich weiß, daß meine Partie verloren ist, alter Junge“, rief Patrick und griff nach Andrews Hand, „aber deshalb bleiben wir doch die alten!“

„Es ist mir zwar unklar, wie du zu dieser Vermutung kommst, aber —“

„Vermutung?“ unterbrach ihn Patrick verzweifelt, „schöne Vermutung! Wem hat sie gestern die Blume ins Knopfloch gesteckt, dir oder mir?“

„Wenn ich mich nicht irre, hastest du dein Jackett über dem Arm“, meinte Andrew lächelnd.

„Ueber dem Arm?“ grollte Patrick, „nun gut. Warum hat sie mich nicht gebeten, es anzuziehen? Am übrigen wäre sie wahrhaftig, wenn sie mich nähme — ich bin doch dein Angestellter.“

Zufällig hatte es Andrew zum Direktor der Bank gebracht, in der Patrick als Generalsekretär tätig war.

„Aber die Unterredung am nächsten Tag nahm e in unerwarteter Weise an. Als Patrick stotternd vor Ethel stand und sie mit seinen blauen Augen hilfslos ansah, begann sie furchtbar zu lachen.“

Er geriet in furchtbare Wut, schrie, stampfte mit dem Fuß auf — und da fiel sie ihm plötzlich um den Hals. Als Ethels Vater hinaufkam, schüttelte er Patrick freundschaftlich die Hand.

„Verstehe nicht, daß Sie nicht längst den Mund aufgemacht haben, Cullen, das Mädel hat doch darauf gewartet.“

Aber Patrick sah ihn verständnislos an, und plötzlich setzte er sich auf eine Bank und fing an zu weinen.

Als Andrew Hill endlich in den Park ging, sah er die beiden auf einer Bank. Ethel schaute glücklich in die aufsteigende Dämmerung, während Patrick krampfhaft ihre Hand festhielt.

In Andrews Gesicht veränderte sich keine Miene, als er auf Ethel zutrat und ihr von Derzins Glück wünschte. Aber als er Patrick überhauf in den Rücken klopfte und ihn einen Glückspilz nannte, sah ihn Cullen mit weitgeöffneten, ausdruckslosen Augen an und stammelte: „Versteht du ein Wort von der ganzen Sache, Andrew?“

Kurz vor dem Abschied wußte Ethel es einzurichten, daß sie mit Andrew einen Augenblick allein war. „Ich mußte Sie sprechen“, sagte sie herzlich, „sagen Sie mir, daß Sie nicht enttäuscht sind.“

„Ich bin nicht enttäuscht, Ethel“, antwortete er leise, „aber wenn es ein anderer Mann als Patrick wäre, ich würde ihm raten, mir nicht wieder zu begegnen.“

Am nächsten Morgen hatte er eine lange Unterredung mit Mr. Macmillan, dem Präsidenten seiner Bank. Die Folge war, daß Patrick zu Mr. Macmillan gebeten und ihm feierlich eröffnet wurde, daß er zum Direktor ernannt worden sei.

„Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, Cullen, daß sich Mr. Hill sehr für Sie eingeklebt hat. Uebrigens habe ich gehört, daß Sie sich mit Walpoles Tochter verlobt haben — meinen allerherzlichsten Glückwunsch.“

Der Glückwunsch war verständlich, denn Walpole nahm

im Kundenkreis der Bank eine hervorragende Stellung ein.

Patrick war viel zu sehr mit sich beschäftigt, um zu merken, mit welchem Raffinement er seinen Freund quälte. Täglich führte er lange Unterhaltungen mit ihm, wo er sein Haus bauen würde, oder schmiedete Pläne, wie er sich das Leben mit Ethel einrichten wollte. Und er fand es völlig unbegreiflich, daß Andrew so selten Lust hatte, das Wochenende in Walpole-House zu verbringen.

Eines Tages wurden die Direktoren der Bank zu einer gemeinsamen Besprechung zusammengerufen. Seit längerer Zeit wurde mit einem exotischen Staat über eine Anleihe verhandelt, und der Bevollmächtigte war soeben eingetroffen, um den Vertrag aufzusetzen.

„Ich brauche wohl nicht zu bemerken, daß die Angelegenheit außerordentlich diskret behandelt werden muß“, sagte der Präsident, „in Newyork wartet die Konkurrenz darauf, uns das Geschäft aus den Zähnen zu ziehen. Wenn unser Vertrag bekannt wird, ist es nicht schwer, den Leuten bessere Bedingungen zu bieten.“

„Glaube nicht, daß einer von uns ein Teegespräch daraus machen wird“, brummte einer der Direktoren. „Jeder weiß, daß die Newyorker Leute wie der Satan hinter dem Geschäft her sind.“

„Es war doch nur eine rein formale Bemerkung“, begütigte ihn der Präsident. „Es wäre mir übrigens lieb, wenn einer der Herren mich bei den Verhandlungen unterstützen würde — wie wäre es Mr. Hill?“

„Wollen Sie nicht Cullen eine Chance geben?“ fragte Andrew halblaut, „es ist wegen dem alten Walpole.“

„Ausgezeichnet“, nickte ihm der Präsident zu. „Mr. Cullen, ich glaube, es ist gerade die richtige Aufgabe für Sie.“ Patrick wurde rot und drückte seinem Freund unter dem Tisch tüchtig die Hand.

Am Tage von Ethels Geburtstag wurden die Verhandlungen abgeschlossen. Mr. Macmillan feuerte befreit auf und diktierte Patrick die wesentlichsten Bedingungen. „Entwerfen Sie noch heute danach den Vertrag, Cullen“ — und mit einer gewissen Beforgnis fügte er hinzu: „Sie gehen doch gleich nach Haus?“

„Mr. Walpole hat heute Geburtstag“, erwiderte Patrick verlegen.

„Da ist keine Gefahr“, lachte Macmillan. „Aber denken Sie daran, daß dieses Stück Papier eine Million wert ist!“

Auf Ethels Wunsch waren nur wenige Gäste eingeladen worden. Es wurde ein sehr heiterer Abend, und schließlich lodte heller Mondschein die Gäste in den Park. Mr. Walpole mußte eine Aufnahme machen, und vor der Tarushecke, die von großen silbernen Ängeln flankiert war, baute sich eine vergnügte Gruppe auf. Die Damen schrien leicht auf, als das Blicklicht wie weißes Feuer über das dunkle Grün legte, aber dann ging man auf die Veranda, um noch ein letztes Glas zu trinken.

Plötzlich griff Patrick an seine Brusttasche, und sein Gesicht wurde weiß. „Meine Brieftasche ist fort“, flüsterte er Andrew aufgeregt zu, „was soll ich machen?“

„Mit dem Vertrag?“ rief Andrew erschrocken. Und dann sagte er mit lauter Stimme: „Mr. Walpole, der Park muß sofort durchsucht werden. Patrick hat seine Brieftasche verloren.“ Aber das Suchen blieb erfolglos.

Am nächsten Morgen wurde Patrick zu dem Präsidenten gerufen. Mr. Macmillans Stimme klang bedeutend kühler als gewöhnlich. „Das ist Inspektor Parker von Scotland Yard“, stellte er einen älteren, mürrisch aussehenden Herrn vor, „das Ministerium bestand darauf, daß die Polizei benachrichtigt würde.“

„Soll das heißen, daß ich verdächtigt werde?“ stammte Patrick auf.

„Verdächtig sind Sie von dem Augenblick an, wo wir unseren ersten Schrei tun“, sagte Parker verdrießlich, „nennen Sie mir die Leute, die bei Walpole waren.“ Als Patrick widerwillig die Namen aufgezählt hatte, rief sich der Inspektor ärgerlich das Kinn. „Nichts als gute Gesellschaft“, brummte er, „wenn's Ihnen recht ist, Mr. Macmillan, ziehe ich Dora Dragon zu.“

„Selbstverständlich!“ rief der Präsident begeistert, „wann kann ich mich mit Miss Dragon unterhalten?“ Doch Parker schüttelte wortlos den Kopf und griff nach seinem Hut.

Aber Dora Dragon schien keine Eile zu haben, denn sie trat nirgends in Erscheinung. „Ich halte es nicht mehr aus“, höhnte Patrick, „jeder sieht mich an wie einen Dieb.“

„Das Schlimme ist, daß Newyork etwas gemerkt hat“, feuerte Andrew, „ein Vertreter der Konkurrenz ist auf dem Wege nach London und will mit dem Bevollmächtigten sprechen.“

Mit einem dumpfen Klageklagen vergrüßte Patrick sein Gesicht in den Händen. „Auch das noch!“ rief er verärgert, „sie werden alle glauben, daß ich den Vertrag verkauft habe. — Keine Rede davon, daß ich Ethel heirate, ehe die Sache aufgeklärt ist“, fügte er entschlossen hinzu.

In der Nacht setzte ein heftiger Regenguß ein. Es hing eng damit zusammen, daß Mr. Walpole am Morgen in Scotland Yard anrief und Inspektor Parker um seinen Besuch bat. Als Parkers Wagen den Parkweg entlangrollte, trat ihm Walpole aufgeregt entgegen.

„Die Brieftasche hat sich gefunden“, rief er atemlos. „Heute morgen entdeckte der Gärtner, daß das Abflrohr verstopft war. Als er es reinigen wollte, fand er Parkers Brieftasche.“

„Mit dem Vertrag?“ fragte Parker hastig. Aber Mr. Walpole schüttelte stumm den Kopf.

„Sie sind der Mann, der die Brieftasche gefunden hat?“ fragte der Beamte den Gärtner, „haben Sie zufällig an Miss Walpoles Geburtstag jemanden in der Nähe des Abfluhrohrs gesehen?“

„Mr. Cullen“, antwortete der Gärtner beflissen, „sein Wagen parkte dort.“

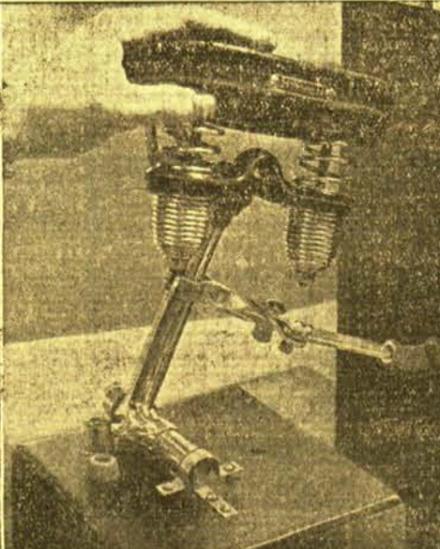
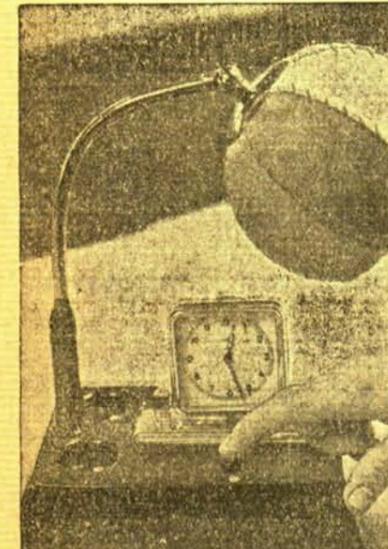
„Cullen wird doch fürs erste keinen Ausflug machen, Mr. Walpole?“ sagte der Inspektor anzüglich. „Es ist möglich, daß wir ihn noch einiges zu fragen haben.“

Als Patrick von Parkers Besuch erfuhr, schloß er sich in sein Zimmer ein und schwor, daß er nicht eher herauskommen würde, bis der Dieb gefunden sei.

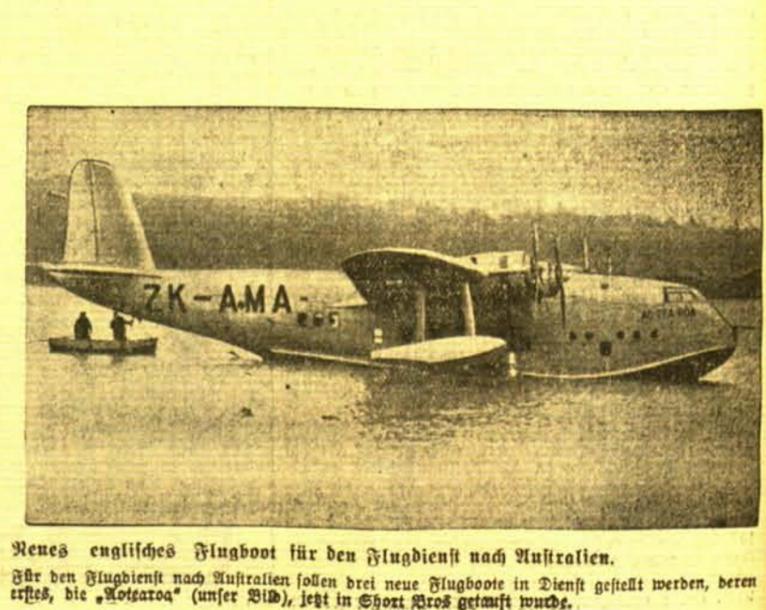
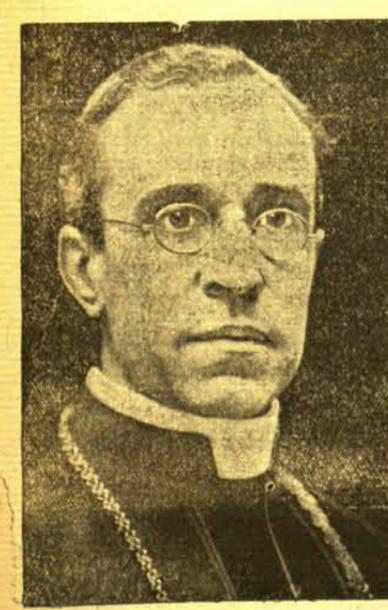
Ethel Walpole war völlig aufgelöst. Patrick ließ sich nicht sehen und behauptete, krank zu sein. Sie war ein wenig getrübt, als am Nachmittag Vivian Bedford und Leslie herauskamen, um ihr Gesellschaft zu leisten.

„Ich komme mir so verlassen vor“, sagte sie schluchzend, „nur Andrew bekümmert sich um mich — er ist wirklich aufopfernd.“

„Es ist ein guter Freund“, erklärte Leslie nachdrücklich.



Was die Leipziger Frühjahrsmesse Neues bringt.
Von links nach rechts: Einen Welter, der fliegend und leuchtend. Nach dem Läuten des Beckers schaltet sich automatisch eine Lampe ein, so daß der Schlaf er auf zweifache Weise geweckt wird. — Eine sehr zweckmäßige Fahrtrahne. Sie ist ausklappbar und mit einem Gummiknopf versehen. Das Abrutschen des an die Wand gestellten Rahmens wird so verhindert, und Sattel und Wand sind vor Beschädigungen geschützt. — Ein Apparat, mit dem man durch einen Hebeldruck krümmen Riegel gerade biegen kann. — Ein neuartiges Seiltransportband ermöglicht durch wellenförmige Bänder an den Seiten das Material steil in die Höhe zu fördern.



Papst Pius XII.
Kardinal Pacelli, der Staatssekretär des verstorbenen Papstes und Camerlengo der katholischen Kirche, wurde im dritten Wahlgang der Konklave zum Papst gewählt. Eugenio Pacelli (links) hat den Namen Pius XII. angenommen. — Rechts: Eine riesige Menschenmenge wartete auf dem Petersplatz in Rom auf den Ausgang der Konklave der Papstwahl.

Neues englisches Flugboot für den Flugdienst nach Australien.
Für den Flugdienst nach Australien sollen drei neue Flugboote in Dienst gestellt werden, deren erstes, die „Kotaxoa“ (unser Bild), jetzt in Short Bros getauft wurde.

Weitere Lokalnachrichten

Der Kraemann-Prozess vor der Strafkammer

Am Montag vormittag um 1/10 Uhr wurde vor der Memeler Strafkammer zum zweiten Male der Kraemann-Prozess in aller Ausführlichkeit aufgeführt...

Unter den geladenen acht Zeugen, die bei Verhandlungsbeginn auf anderthalb Stunden entlassen wurden, sind die Büroangestellten Kraemanns, weiter Rechtsanwalt Dr. Hans Vorherr, Kaufmann Johannes Hall und Landgerichtspräsident Dr. Miffarz aufgeführt...

Zu Beginn der Verhandlung wurde das ausführliche Protokoll der Schöffengerichtssitzung verlesen, aus dem kurz folgende Tatsachen herausgegriffen seien: Am 4. Juli 1934 wurde über das Vermögen des Vorstufvereins Prüfungs als Konkursverwalter bestimmt...

Der Vorsitzende gab dann seinen Verhandlungsplan bekannt, nach dem zuerst das erstere werden sollte, was in der ersten Strafkammer-Sitzung zur Sprache gekommen ist, also die Anträge auf Bewilligung von Honorarvorschriften...

Dann begann die Vernehmung des Angeklagten, die sich über mehr als zwei Stunden andehnte. Die ersten Anträge des Angeklagten auf Vorschüsse waren, wie die Vernehmung ergab, bewilligt worden...

Der Vorsitzende stellte fest, dass der Angeklagte als juristisch vorgebildete Person niemals im Zweifel gewesen sein könne, dass Vorschüsse nur mit Genehmigung des Gerichts entnommen werden könnten...

Im weiteren Verlauf der Vernehmung erklärte der Angeklagte sehr aufregt, dass er für diese Sache sogar seine gesamten Privatmittel aufgebraucht habe, und da habe ihm das Landgericht zugemutet, die Angelegenheit weiter zu finanzieren...

Sein Spionagezwischenfall...

Da, Berlin, 6. März. Zu gewissen Sensationsmeldungen über angebliche Durchsuchung des deutschen Passflüglers 'Aequator' in der Nähe der bei den östlichen Großen Antillen stattfindenden amerikanischen Notennandover wird von der Hamburger Verkehrszeitung für Schiffisch- und Hochseefahrt festgestellt, dass das genannte Schiff nicht von amerikanischen Matrosen durchsucht worden sei...

Wie der 'United Press' von hoher kirchlicher Seite mitgeteilt wird, wird Papst Pius XII. am 12. März gekrönt werden.

Eine Frau, die alle zehn Minuten essen muß

Trotzdem 25 Pfund abgenommen - Ein selbener Krankheitsfall

Rania City, 6. März. (United Press.) In das hiesige Krankenhaus wurde eine Frau eingeliefert, bei der die Gefahr besteht, daß sie sich zu Tode ißt. Es handelt sich um Frau Dorothy Barber, die seit einem Jahr unter einem ständigen Hungergefühl leidet...

Obgleich Dorothy Barber soviel ißt wie normalerweise eine mehrlköpfige Familie, hat sie während der letzten Monate 25 Pfund abgenommen. Die Ärzte glauben, daß eine Entartung der Bauchspeicheldrüse die Ursache der merkwürdigen Erkrankung ist...

Vom Auto erfasst und von der Vorortbahn überfahren - 6 Tote

Brüssel, 6. März. In Daecht unweit von Brüssel ereignete sich am Sonntagabend ein schwerer Verkehrsunfall, der sechs Personen das Leben kostete und außerdem fünf Schwerverletzte forderte...

Großfeuer in Istanbul

Istanbul, 6. März. In dem Hauptgeschäftsviertel des Stadtteils Stambul, jenseits der großen Brücke, hat ein nächtliches Großfeuer erheblichen Sachschaden angerichtet, der auf 60 Millionen Lit geschätzt wird...

Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel sehr erschwert. Es mußten lange Schlauchleitungen bis zu den Ufern des Goldenen Horns gelegt werden. Einige Feuerwehrleute wurden verletzt; sonst kamen Personen nicht zu Schaden.

60 Tote bei dem Hotelbrand in Halifax?

Newport, 6. März. Der riesige Hotelbrand in Halifax in der kanadischen Provinz Neuschottland, bei dem das Queens-Hotel und drei benachbarte Gebäude völlig vernichtet wurden, stellt sich als noch folgenschwerer heraus als ursprünglich angenommen wurde...

Als die Hotelgäste in tiefem Schlaf lagen, breiteten sich die Flammen in den frühen Morgenstunden in dem in Holzkonstruktion errichteten großen Hotelgebäude blitzschnell aus. Das Treppenhaus war bald ein einziges Flammenmeer...

18 Tote, 562 Verletzte, 135 Vermisste

Tokio, 6. März. Die über das Explosionsunglück in Hirakata vorliegenden Polizeiberichte beziffern die Zahl der bis jetzt geborgenen Todesopfer auf 18, während 185 Personen noch vermisst werden. Verletzt sind den Trümmern gezogen wurden bisher 562 Personen...

Glücklicherweise stellte sich heraus, daß der Sachschaden nicht ganz so hoch ist, wie die ersten Meldungen vermuten ließen. Es wurden 250 Häuser zerstört und 100 Häuser beschädigt.

Die Vorstadt von Osaka, Hirakata, zählt insgesamt 3950 Häuser und die etwa 6000 Flüchtlinge kehren langsam wieder in ihre Heime zurück, da das Feuer völlig abgeblüht ist.

Georg Lüssow (Ziel) Bundes-Elf A gewann gegen Bundeself B. 4:1 (1:0)

Am Sonntag nachmittag fand auf dem Neuen Sportplatz ein Auswahlspiel zweier Bundesmannschaften statt, das eine Klärung darüber herbeiführen sollte, welche Spieler als Vertretung der Stadt Memel am 19. März im Tilsiter Städtekampf gegen Tilsit antreten sollen...

wieder durch seinen scharfen Schuß läßt Pannars fallen, er kann aber doch mit Glück das Leder kurz vor der Torlinie fangen. Dann kommt die B-Mannschaft zur Ecke, die gut vorz Tor gegeben wird, wo Mehdies den Ball 'einköpf't...

Schlesien besiegt Bayern 2:1

Der an Spannungen und Ueberraschungen so reiche Reichsbundpokal-Wettbewerb 1938/39 ist am letzten Sonntag in Dresden entschieden worden. Schlesiens Gaumannschaft hat nach den großen Siegen über die Nordmark, Ostmark und Württemberg auch die letzte Hürde genommen...

(Bayern München). Für Schlesien spielte so gut wie eine reine Vereinsmannschaft und zwar acht Leute von Borussia-Maschwitz-Gleiwitz, zwei Spieler von Breslau 02 und ein Spieler von Sportfreunde Glausberg.

Rastenburgs Eishockeyspieler siegen über Rot-Weiß-Berlin

Direktions Eishockey-Spieler konnten am Sonntag im Berliner Sportpalast in der Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft einen schönen Erfolg über Rot-Weiß-Berlin mit 4:2 (3:0, 1:1, 0:1) davontragen, der in erster Linie dem Nationalpieler Schibulat zu verdanken ist...

In den Pausen gab es wieder Schauläufe bekannter in- und ausländischer Läufer und Läuferinnen.

Ski-Veranstaltung in Hollmen-Kollmen

Traditionsgemäß wie keine andere Ski-Veranstaltung sind die Hollmen-Kollmener Rennen bei Oslo. Zu der Tradition gehört auch, daß die königliche Familie an diesem Golfest teilnimmt. 70 000 Zuschauer waren am letzten Sonntag bei den harten Kämpfen anwesend...

Den Auftakt bildeten die Kombinationsprüfungen. Nach dem gekündeten Sprung des ersten Vertreters jedes Landes wurde die Nationalhymne gespielt. Für Deutschland erzielt Günther Meergans einen schönen Sprung von 53 Meter. Hofsbacken-Norwegen stand sicher 48,5 und 53 Meter und dürfte damit Kombinationssteiger geworden sein...

Die Holmenkollen-Rennen, von den Norwegern trotz der Skimeisterschaften als die größten Ereignisse der Welt bezeichnet, hatten am Sonnabend traditionsgemäß mit dem 18 Kilometer-Langlauf begonnen. Bei dichtem Nebel tobte auf dem weißen Schnee ein selbst am Holmenkoll selten gesehener Kampf, ging es doch darum, die Vorherrschaft Norwegens wenigstens im eigenen Lande zu behaupten...

Die Holmenkollen-Rennen, von den Norwegern trotz der Skimeisterschaften als die größten Ereignisse der Welt bezeichnet, hatten am Sonnabend traditionsgemäß mit dem 18 Kilometer-Langlauf begonnen. Bei dichtem Nebel tobte auf dem weißen Schnee ein selbst am Holmenkoll selten gesehener Kampf...

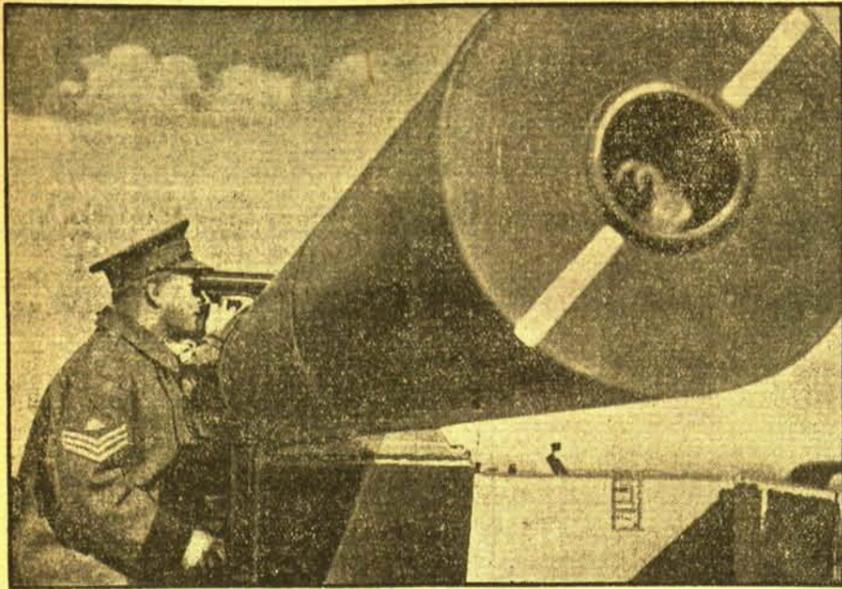
Schweiz Eishockey-Europameister

Zum dritten Male holte sich am letzten Sonntag die Schweiz wiederum auf heimlichem Boden die Eishockey-Europameisterschaft. Mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) wurde die Tschecho-Slowakei verdient bezwungen. Rund 16 000 Zuschauer umsäumten die Rinketsbahn in Basel, wo die beiden Ländermannschaften zu dem packenden Kampf antraten...

WETTER UND SCHIFFAHRT

Wettervorhersage für Dienstag, 7. März: Mäßige Winde aus Südwest bis West, morgens noch bedeckt, später wolfig, teilweise aufhellend, tagsüber im wesentlichen trocken und mild. Für Mittwoch: Wetterhin mit, wieder etwas unbeständiger. Temperaturen in Memel am 6. März: 6 Uhr: + 2,8 Grad, 8 Uhr: + 3,1 Grad, 10 Uhr: + 4,5 Grad.

Notationsdruck und Verlag von F. W. Siebert. Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.



Das Auge der Luftwaffe.
Eine ungewöhnliche Aufnahme von einem Entfernungsmesser der britischen Luftwaffe.



Englands König im Luftschutzbunker
Wie der Minister für die zivile Verteidigung, Sir John Anderson, im Unterhaus bekanntgab, wird England jetzt mit dem großzügigen Ausbau von Luftschutzbunkern beginnen. Im ganzen Lande hat bereits eine rege Werbung für den Luftschutz eingeleitet. — Der König von England verläßt einen Luftschutzbunker, den er auf der Industrieausstellung in Birmingham eingehend besichtigt.



Neue Bombenanschläge in England.
Aus England werden wieder neue Bombenanschläge gemeldet. In der Nacht zum Mittwoch wurde in London der Versuch gemacht, eine Ueberführung des Grand Union Canal über die North Circular Road durch Bomben in die Luft zu sprengen. Glücklicherweise wurde kein erheblicher Schaden angerichtet, so daß eine riesige Ueberflutung vermieden wurde. — Bobbies betrachten den Schaden an der Kanalbrücke.

Am 3. März entschlief sanft ganz unerwartet unser lieber guter Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel, der Landwirt

Paul Thiess

im Alter von 63 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen
Kollaten, 5 März 1939.
Beerdigung den 7. März 1939, 3 Uhr nachm.

Die Beerdigung von Justizrat

Max Herrmann

findet Dienstag, d. 7. d. Mts., 14 Uhr, vom Trauerhause, Thomasstr. 17, aus statt.
Dr. Herrmann

Am Sonnabend, dem 4. März entschlief sanft nach langer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter

Emma Abendroth

geb. Schwingbeck
im 80. Lebensjahre
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. März 1939 um 12.30 Uhr von der Kirche Saugen aus statt.

Allen, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen ihre Anteilnahme erwiesen haben, insbesondere Herrn Pfarrer Scharnus für seine tröstenden Worte und der Kriegerkameradschaft für ihren letzten Dienst sagen wir herzlichen Dank

Familie Dexling

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, den Beamten, Angestellten u. Arbeitskameraden der Zellulosefabrik, allen Freunden und Bekannten für die Kranz- u. Blumenspenden sage ich meinen herzlichsten Dank.

Ernst Kretschmann

Die Geschäftsräume der **Memeldeutschen Arbeitsfront** befinden sich ab heute im **Neubau** der Landesversicherungsanstalt Töpferstraße 22, II. Etage, Eingang Baakenquerstraße, Telefon 2158.

Kaestner's Seifen
Qualitäts-Erzeugnisse
seit 1807 bewährt

Ot. Theater Memel
Telefon Nr. 2266
Montag, d. 6. 3. 39, abds. 8.15 Uhr (Anrecht weiß)
„Stein unter Steinen“
Dienstag, d. 7. 3. 39, abds. 8.15 Uhr (Anrecht braun)
„Der Etappenhase“
Mittwoch, den 8. 3. 39, abends 8.15 Uhr (Anrecht gelb)
„Meine Schwester und ich“

Liederfreunde
Dienstag 8 Uhr
Liedertafel
Dienstag 8 Uhr
Warne
hiermit jeden, über mich falsche Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst gerichtlich vorgehen werde.
Georg Tarwitz
Wibbentorstraße 90
Uhren und Goldwaren
werden gut u. billig repariert bei
Carl Briese
Uhrmachermeister und Goldarbeiter
Neue Straße 8
Derhäufe
Reitpferd
zu verkaufen
Mühlentorstraße 93
Auto
„Ford“ 1937, 8 Zylinder, 60 PS, preiswert zu verkaufen.
Zufchr. u. 3385 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
(Eleg. Anker-Toran)
Teppich
3x4, fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen an den Schalter dieses Blattes.

Geldmarkt
1 500 Lit
gegen erste Sicherheit, gute Zinsen u. monatliche Rückzahlung von Lit 100.— von Anqel. in fester Position gesucht. Zufchr. u. 3390 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.
Heiraten
Ältere, nette Besitzerin Tochter m. etwas Vermögen sucht **Lebensgefährten**
Zufchr. u. 3387 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Stellenangebote
Geübte Nähterin
von sofort gesucht
Präf.-Smet.-Allee 6

Capitol
Tä 1. 5.30 u. 8.30. Der polnische Grossfilm in Originalfassung
Die Verstossene / Beiprogramm
Selt Monaten spricht die gesamte Filmwelt von diesem sensationellen großen Ereignis. Ein Farb-Prachtfilm in deutscher Sprache
Schneewittchen und die 7 Zwerge
nach d. gleichn. Märchen v. Gebr. Grimm.
4 1/2 Jahre hat Walt Disney mit 600 Zeichnern an diesem Millionenwerk gearbeitet. Eine Welle der Begeisterung begleitet diesen Grossfilm durch die Welt. Millionen sprachen von diesem Film! Millionen sind begeistert von die em Farbenspektakel! Walt Disneys Schneewittchen das Tagesgespräch der ganzen Welt!
Das kolossalste, das grandioseste das kostspieligste, das grösste Filmwerk der Walt Disney Produktion aller Zeiten.
Demnächst im Capitol

Schneidergefelle
für Großstück wird v. sofort gesucht
K. Parasunas
Ribauer Straße 13
Gewandler Hausdiener
der mit Solgarbeit u. Möbelantrieb Beschäftigt, sowie ein tücht. **Zimmermädchen**
für die Saison können sich am Mittwoch, d. 8. d. Mts. zwischen 12—1 Uhr am Dampfer „Derta“ Memel melden
G. Stragies
Tüchtiger, beide Landessprachen beherrsch. **Leistungsfähige Kaufjunge**
kann sich sofort im Geschäft
Holzstraße 8 b melden.
Kaufburden
sucht
Memeler Kaffe-Haus
Börsestr. 14
Glüche
mit Kochkenntnissen für kleinen Haushalt gesucht. Zufchr. unter 3391 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Mädchen
kann sich melden
Froese
Gr. Sandstraße 7
Mädchen
für leichte Näharbeit, später evtl. Lehrstelle, v. sofort oder später gesucht.
Präf.-Smet.-Allee 6
Dabei selbst Aufwärterin gesucht.
Stellen-Gefuche
Suche f. meinen Sohn **eine Stelle als Schlosserlehrling** mit Pension.
G. Adomat
Schmaltingen W.
Junges, kinderliebendes **Mädchen**
sucht Stelle im christl. Haushalt b. Kindern oder älterer Dame.
Zufchr. u. 3386 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Demietungen
Moderne u. sonnige 2- und 3-Zimmerwohnung zu vermieten
Moltkestr. 33, 1 Tr.

Mensch, sei kein Tor, fahr **Brennabor**

Deutsche Arbeitskräfte
für sämtliche Berufe, mit Kenntnis der beiden Landessprachen vermittelt die Arbeitsvermittlungsstelle der **„Deutschen Nachrichten“**
Wochenchrift des Deutschtums in Großlitauen
Rannaß
Bytonto pr. 41
T. 2-30-60

Apollo Täglich 5 u. 8 1/4 Uhr
Das Verlegenheitskind
Wüst, Paul, er, Klinger, Schmitz
Ufa-Wochenschau - Beiprogramm
Kommer Täglich 5 und 8 1/4 Uhr
Der Etappenhase
Beiprogramm

Sin verzogen nach
Fleischbänkenstraße 3
Rutkowski, Schneidermeister
Fertige sämtliche Uniformen an
Sonnige **4-Zimm.-Wohn.**
mit Bad, ab 1. 4. zu vermieten.
Schwanenstr. 30
Separates, leeres **Zimmer**
mit Küchenbenutzung zu vermieten
Janischstraße 38
1 Treppe
Moderne, sonnige **3-Zimm.-Wohn.**
mit großer heizbarer Veranda u. evtl. Gartenanteil ab 1. 4. zu vermieten
le Courte
Hugo-Scheu-Str. 3
Mietsgefuche
3-3 1/2 **Zimmer-Wohn.**
zum 1. 4. zu mieten gesucht. Zufchr. mit Preis u. 3389 an die Abfertigungsst. d. Bl.
Gut möbl. Zimm.
mit separat. Eingang u. Bad in einer gebildeten Familie von einem jungen Herrn gesucht. Angebote **Telefon 4052**
Junges Ehepaar sucht zum 1. 4. **2-Zimm.-Wohn.**
Zufchr. u. 3384 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
über meinem Geschäft mit allen Bequemlichkeiten, auch für Büro-zwecke geeignet, bill. zu vermieten.
Bruno Garmeister
Marktstraße 6

4-Zimm.-Wohn.
mit Bad, Balkon und Nebengebäude im Neubau von sofort oder 1. 4. zu vermieten.
Fr. Klein
Erlentieg 4
gegenüber Nordring
3-Zimm.-Wohn.
mit Bad im Neubau von sofort zu vermieten.
Gerrichtstraße
4-Zimm.-Wohn.
mit Bad u. Mädchenzimmer und allen Bequemlichkeiten in nördlichen Stadtteil zu vermieten. Zufchr. u. 3388 an die Abfertigungsstelle dieses Bl.

Särge
mit Ausstattung * Erlödigung *
sämtl. Formalitäten *
Stellung von Fuhrwerk
Tel.: 3123
Tel.: 3123
Pierach, Kundt & Co.
Memel, an der Börsenbrücke

Diamant
Das elegante leichtlaufende Sportrad

Bekanntmachung
Am Montag, dem 20. März d. Js. wird das den Erben der verstorbenen Eheleute Sedat geborene Grundstück Wischwill Grundbuchnummer 43 im Wege des schriftlichen Angebots gegen Barzahlung verkauft.
Nachdem Auszug aus dem Grundbuch und dem katastramtlichen Lageplan wird das bezeichnete Grundstück in folgenden Losen aus-geboten:
Los 1 Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst Hausgarten und Hofraum 0.4341 Hektar.
Los 2 Wiefe 2.1193 Hektar
Los 3 Wiefe (Weide) 0.9461 Hektar
Die Gebote sind in Litas schriftlich für jedes Verkaufslot abzugeben. Sie müssen in deut-lich lesbare Schrift folgende Angaben ent-halten:
Ort und Tag, Name und Wohnort des Bieters, genaue Bezeichnung des Lotes und den gebotenen Preis in Zahlen und Buchstaben und die rechtsverbindliche Unterschrift des Bieters.
Die Gebote müssen bis zum 20. März d. Js. mittags 12 Uhr in einem postmäßig ver-schlossenen Umschlage mit der Aufschrift „Submission“ an den unterzeichneten Testa-mentvollstrecker eingereicht sein.
Die Öffnung der eingegangenen Gebote er-folgt am Montag, dem 20. März d. Js. 13 Uhr im Verkaufshaus Giese, Wischwill in Gegenwart der erschienenen Bieter oder deren Vertreter durch den unterzeichneten Testa-mentvollstrecker.
Der Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden. Bis zur Erlangung der Einverständniser-klärung durch die Erben bleibt der Zuschlag jedoch vorbehalten und der Meistbietende ist bis zum 20. April d. Js. an sein Gebot gebunden.
Weitere Auskunft erteilt der unterzeichnete Testamentvollstrecker.
Wischwill, den 5. März 1939.
Der Testamentvollstrecker
Christoph Dannullis

Deutsche Fahrradvereiung
Marke Continental
frisch eingetroffen
Heinz Tahjes, Fahrradhandlung
Gr. Wasserstraße 11
Mechanische Werkstatt, Telefon 4651
Tüchtige, erfahrene
Wirtin
für Hotelbetrieb von sofort gesucht. Zu-schriften unter 3347 an die Abfertigungs-stelle dieses Blattes.
Mädchen
mit guten Kochkenntnissen, für kleinen Haus-halt nach Rowno, bei gutem Gehalt gesucht.
Simon-Dach-Strasse 16, 2 Treppen

Ohne Mühe
verschafft Ihnen eine
KLEIN-ANZEIGE
im Memeler Dampfboot
das
Gewünschte